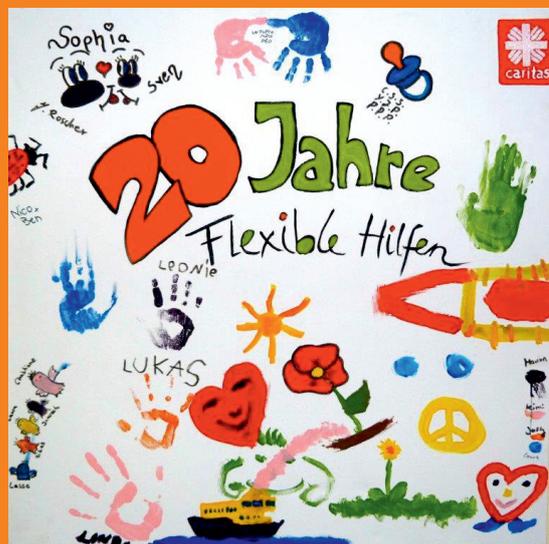




Jahresbericht

2014



Not sehen und handeln.

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel.: 0371/4 32 08 - 0
Fax: 0371/4 32 08 - 14
www.caritas-chemnitz.de



Grußwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Jahr 2014 war ein Jahr der personellen Änderungen für den Caritasverband.

Im Januar übernahm ich die Geschäftsführung und hoffe, den Verband erfolgreich durch die nächsten Jahre zu führen. Meine Vorgängerin bleibt dem Verband erhalten. Sie leitet weiterhin den Fachbereich Migration und wird sich engagiert der Allgemeinen Sozialen Beratung sowie der Gemeindecaritas widmen.

Im Sommer verließ Caritasreferent Pfarrer Christian Bock den Vorstand des Verbandes, er folgte dem Ruf als Militärseelsorger nach Washington. Zu seinem Nachfolger wurde Pfarrer Andreas Schumann aus der Pfarrei „Heilig Kreuz“ Annaberg-Buchholz ernannt.

Auch die Sozialstation hat seit September 2014 einen neuen Pflegedienstleiter.

Für die Dienste und Einrichtungen der Caritas war das Jahr 2014 wirtschaftlich schwierig. Auslastungsprobleme und der Rückgang öffentlicher Förderung bei steigenden Personalkosten erfordern weitere strukturelle und konzeptionelle Anstrengungen sowie Verhandlungen mit Kommune, Land und Bund. Trotzdem konnten alle Angebote und Dienste erhalten werden.

In einigen Bereichen wurden 2014 erfolgreiche Kostensatzverhandlungen geführt. Dennoch sind die meisten Dienste weiterhin auf Eigenmittel angewiesen.

Das gesamte Jahr hat uns der Bau des neuen Kindergartens beschäftigt.

Obwohl das gemeinsame Projekt mit der Gemeinde St. Joseph im Sommer 2014 beendet wurde, können wir optimistisch in die Zukunft blicken.

Die Stadt Chemnitz hat dem Caritasverband die Bauherrenschaft für die Sanierung eines Gebäudes auf den Sonnenberg übertragen und übernimmt die Finanzierung. Der Verband wird die Immobilie Sonnenstraße 42 langfristig anmieten. Die Planungen sind bereits weit fortgeschritten und der neue Kindergarten wird voraussichtlich im Herbst 2017 für 72 Kinder eröffnen können. Bis dahin ist seit diesem Sommer neben der „Schatzkiste“ eine weitere Kindergartengruppe in der Propsteigemeinde untergebracht. Die Nachfrage nach unseren Kindergartenplätzen ist groß.

Das Jahresthema „Weit weg ist näher als du denkst“ hatte die Intention, uns bewusst zu machen, wie sich unser Konsumverhalten auf das Leben der

Menschen in anderen Ländern auswirkt. Momentan erleben wir, dass Tausende Flüchtlinge nach Deutschland, auch in unser Dekanat kommen, da die Lebenssituation in ihrer Heimat von Krieg und Not geprägt ist. Sie kommen zu uns in der Hoffnung auf Frieden und Solidarität. Die Caritas bietet Hilfe und Unterstützung an, die damit verbundenen Herausforderungen zu bewältigen. Dies wird in den kommenden Monaten viel Kraft und Einsatz erfordern.

Ich danke allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen anderen, die den Dienst der Caritas auf vielfältige Weise durch Arbeit, Spende, Gebet oder Rat unterstützen und gestalten. Ihnen allen ein herzliches „Vergelt’s Gott“!

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit des Verbandes im letzten Jahr. Ich wünsche Ihnen beim Lesen unseres Jahresberichtes viel Freude.

Ihre
Sabine Geck
Geschäftsführerin

Aufsuchende Familientherapie (AFT)

Rayla Bräuer

Further Str. 29a/b
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 46 68 51 21

Fax: 0371 / 46 68 51 23

aft@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Das Jahr 2014 stand unter dem Motto „10 Jahre AFT in Chemnitz und in unserem Verband“.

Es stellte sich die Frage, wie können wir dieses Jubiläum in einer würdigen Form begehen. Wir entschieden uns für eine Fachveranstaltung mit interessierten Mitarbeitern des Caritasverbandes und des Allgemeinen Sozialdienstes des Amtes für Jugend und Familie in Chemnitz. Frau Dr. Brigitte Pfefferkorn gestaltete mit uns diesen Tag.

Neben dem geschichtlichen Abriss und der kurzen inhaltlichen Präsentation war der fachliche Input von Frau Dr. Pfefferkorn zum Thema „Systemische Haltung“ einer der Höhepunkte des Vormittages. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, einzelne Methoden unserer Arbeit kennen zu lernen.

Dies wurde sehr rege von den Teilnehmern genutzt.

Wir erhielten viele positive Rückmeldungen.

Die Vorbereitung eines derartigen Fachtages muss in unserem AFT-Team besonders langfristig und gut geplant werden, da alle 8 Kolleginnen und Kollegen einschließlich der Teamleitung auf Honorarbasis tätig sind.

Wir treffen uns einmal im Monat zur Supervision und Teamberatung.

Dort werden organisatorische Fragen geklärt, die Co-Teams für die vom Jugendamt angemeldeten Familien gebildet und die laufende Arbeit in den Familien reflektiert und evaluiert.

Desweiteren waren wir bei der Suche nach einem weiteren männlichen Teammitglied erfolgreich. Im März durften wir Herrn Jens Mrowetz in unserem Team begrüßen und können somit den Bedarf nach männlichen Mitarbeitern in unserem Dienst noch besser abdecken.

Wir überarbeiteten unsere Statistikbögen, um dessen Effizienz für die Evaluation unserer Arbeit zu optimieren.

In der Leistungsbeschreibung wurden das Beteiligungs- und Beschwerdemanagement aufgenommen und die Anmerkungen der Koordinatorin des Amtes für Jugend und Familie, Frau Heinze eingearbeitet.

Ein Großteil unseres Teams nahm erstmalig an der caritasinternen Ausfahrt teil, um Mitarbeiter anderer Dienste des Verbandes kennenzulernen und damit die Vernetzung innerverbandlich auszubauen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit bereitete das Team die neue Internetseite der Aufsuchenden Familientherapie vor, welche in 2015 im neuen Internetauftritt des Caritasverbandes zu sehen sein wird.

Zusätzlich informierten wir 2014 interessierte Dienste, Kinderärzte und Therapeuten über unsere Arbeit und reichten Informationsmaterial aus.



Rayla Bräuer

BaumHaus - Mutter/Vater- Kind-Einrichtung

Simone Scheffler

Ludwig-Kirsch- Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 423 08 18

Fax: 0371 / 432 08 14

baumhaus@caritas-chemnitz.de

„Kinder brauchen Nähe und Geborgenheit“

Die Bewohnerinnen des BaumHauses stellten auch im Jahr 2014 das Betreuerteam wieder vor große Herausforderungen.

Die Tendenz der vergangenen Jahre hat sich auch im letzten Jahr fortgesetzt. Es wohnten u.a. wieder Frauen mit psychischen Auffälligkeiten bzw. Erkrankungen und auch Frauen mit einer vorliegenden Drogenproblematik bei uns.

Wir Betreuerinnen sahen und sehen dies mit großer Besorgnis. Besonders bei einem vorliegenden Drogenproblem kommt es immer wieder zu größeren Schwierigkeiten in der Alltagsgestaltung der Frauen mit dem Kind. Die jungen Mütter sind weniger bzw. nur sehr begrenzt belastbar. Daher brauchen vor allem die Säuglinge und Kleinkinder, die sich selbst noch nicht versorgen können, unsere erhöhte Aufmerksamkeit. Dabei sehen wir, dass auch diese Mütter ihre Kinder sehr lieben, sich aber in „Extremsituationen“ nicht um ihr Kind kümmern können. Die Beschaffung und der Konsum der Droge sind meist vorherrschend und bestimmt das Leben der kleinen Familie.

Wir haben eine junge Frau auf dem schweren Weg bis zu ihrer Therapie begleitet, die sie ge-

meinsam mit ihrem Kind antreten konnte. Zwei weiteren jungen Müttern ist es trotz der Unterstützung nicht gelungen, sich ihrem Drogenproblem zu stellen. Hier kam es zu einer Trennung zwischen Mutter und Kind.

Eine weitere große Herausforderung an das Betreuerteam stellen die Mütter mit psychischen Auffälligkeiten bzw. Erkrankungen. Hier bedarf es durch die Fachkräfte einem hohen Maß an Feinfühligkeit, Fachwissen und einer Methodenvielfalt. Diesen jungen Müttern fällt es oft schwer, ihrem Kind Nähe und Geborgenheit zu geben, haben sie dies ja selbst in ihrer Kindheit wenig oder gar nicht erfahren. Durch Anleitung und Hilfe in der Alltagsgestaltung und bei der Versorgung des Kindes geben wir den Müttern das Gefühl, diese Herausforderung zu schaffen. Auch hier ist es nicht ausgeschlossen, dass trotz unserer Bemühungen, eine Trennung zwischen Mutter und Kind eine Alternative zur jetzigen, für die Frauen meist belastenden, Lebenssituation ist. Die Begleitung dieser Trennungsprozesse erfordert eine klare professionelle Grundhaltung.

Die meisten Bewohnerinnen sehen unser „BaumHaus“ schon nach kurzer Zeit als ihr zu Hause. Sie fühlen sich wohl und geborgen. Die Betreuerinnen sind stets bestrebt, positive Impulse zu setzen, realistische Lebensperspektiven zu entwickeln und möglichst viele schöne Erlebnisse und Erinnerungen den Frauen mit auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu geben.

So fuhren wir auch in diesem Jahr wieder gemeinsam in den Urlaub, waren im Schauspielhaus und

feierten gemeinsam Feste.

Im Jahr 2014 können wir auf eine gute Belegungszahl zurück schauen. Wir hatten fast das gesamte Jahr eine Auslastung von 100 %.

Ina Patzig



BaumHaus – „Trainingswohnen“

Simone Scheffler

Ludwig-Kirsch-Straße 10
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 18
0371 / 432 08 35
Fax: 0371 / 432 08 14

baumhaus@caritas-chemnitz.de

In diesem Jahr konnten drei Sozialpädagoginnen des BaumHaus –Teams drei junge Frauen auf ihrem Weg in ein selbstverantwortliches Leben mit ihren Kindern (im Alter von 1-1,5 Jahren) begleiten. Im Durchschnitt leisteten wir 99 Fachleistungsstunden pro Monat.

Die Problematik einer jungen Frau, die im Frühjahr mit zwei Kindern im Alter von 3,5 und 1 Jahr in die Trainingswohnung eingezogen war, führte uns aus fachlicher Sicht auf neues Terrain.

Beide Kinder waren vor dem Einzug ins BaumHaus auf Grund einer Inobhutnahme mehrere Wochen bei Pflegefamilien untergebracht. Ziel der Hilfe war, dass die kleine Familie zueinander findet und die junge Frau in ihrer Persönlichkeit sowie ihren Erziehungs- und Alltagskompetenzen gestärkt wird. Schon nach kurzer Zeit entschied sich die junge Frau ihren Sohn (3,5) zur Adoption frei zu geben, da sie sich mit dessen Erziehung komplett überfordert fühlte.

Während sonst die Mütter, die sich entschlossen, ihr Kind in Pflege oder zur Adoption zu geben, relativ zeitnah aus der Hilfe gingen, verblieb die junge Frau mit ihrer Tochter in der Trainingswohnung.

Für uns war es eine neue Erfahrung, eine Mutter bei diesem folgenschweren und endgültigen Schritt sowie während des Ablöseprozesses von ihrem Kind emotional als auch praktisch zu begleiten und zu unterstützen.

Für die junge Frau kamen zu ihrem Schmerz, eine Zukunft ohne ihren Sohn zu planen, Schuldgefühle Trauer, Scham und Selbstzweifel hinzu.

Parallel zu unserer Unterstützung konnte sie in einer ambulanten Therapie beginnen, ihre Trauer aufzuarbeiten und lernen, sich mit ihrer neuen Lebenssituation zu arrangieren.

Wichtig für uns war, dass die junge Mutter den Blick auf ihre Tochter nicht verlor und sich intensiv auf deren Erziehung konzentrierte.

Ende des Jahres konnte diese junge Frau mit ihrer Tochter zeitgleich mit ihrer Mitbewohnerin und deren Sohn in jeweils eigenen Wohnraum „entlassen“ werden.

Auch die junge Mutter, die wir aus dem Jahr 2013 mit ins neue Jahr genommen haben, ist mit ihrem Sohn im Juni in eine eigene Wohnung gezogen.

Jana Grübler



Familienpaten für Chemnitz

Miriam Schirmer

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

Tel.: 0172 / 498 96 78
Fax: 0371 / 46 68 51 21

familienpaten@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

„Zeit schenken - Freude teilen“ war auch 2014 das Motto des Familienpatenprojekts.



Es ist schön zu sehen, wie das Patenprojekt gewachsen ist und weiter wächst. Vor kurzem kam eine Seniorin zu mir. Ihre Enkel wohnen alle weit verstreut in Deutschland. Sie sehnt sich nach dem belebenden Kontakt mit Kindern und möchte gern Familien unterstützen. Ein anderes Mal nahm ein junger Student Kontakt zu mir auf. Er wollte mehr, als nur „über den Büchern hocken“, hatte bereits Erfahrung mit Kindern und konnte sich eine Patenschaft als Freizeitgestaltung gut vorstellen. Im Dezember existierten schließlich 32 Patenschaften zu insgesamt 39 Kindern.

Das Jahr 2014 brachte viele Veränderungen für das Familienpatenprojekt mit sich. Seit April wird es offiziell durch die Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ gefördert. Dies bedeutete eine lang ersehnte Steigerung der Stundenzahl für die Werbung, Initiierung und Begleitung von Familienpatenschaften.

Da die „Frühen Hilfen“ sich auf Kinder ab Geburt bis zu drei Jahren begrenzen, ist nun diese Altersgruppe auch verstärkt in den Fokus des Patenprojektes gerückt. Der Bedarf der Familien, auch in der Altersgruppe der Allerjüngsten, ist hoch. Im Zuge der Bundesinitiative haben nun alle Familien aus Chemnitz die Möglichkeit, einen Familienpaten zu bekommen (und nicht wie vorher nur nach Kontakt mit dem Jugendamt). Voll berufstätige Eltern ohne Großeltern in der Nähe, wünschen sich einen Paten, der das Kind einmal eher aus der Kita holen kann. Genauso melden sich bei mir Familien mit mehreren Kindern, die eine Hilfe über das Jugendamt erhalten, welche in absehbarer Zeit beendet wird. Sie erhoffen sich eine Patin, die ihnen ein Stück Unterstützung bieten kann. Dies sind nur zwei Beispiele von vielen...

Die Zahl der anfragenden Familien ist in letzter Zeit stark gestiegen. Aus diesem Grund ist die Werbung von Familienpaten nach wie vor eine Hauptaufgabe. Im letzten halben Jahr konnten – in guter Zusammenarbeit mit der Pflegeelternwerbung und dem Freiwilligenzentrum – 19 Informationsveranstaltungen und acht Artikel in Zeitungen / Magazinen realisiert werden. Außerdem stand die Werbetafel an 7 unterschiedlichen Stellen und es wurden Flyer an ca. 150 Stellen in der gesamten Stadtregion verteilt.

Im Sommer 2014 ging Frau Pechstein, die das Familienpatenprojekt in den vergangenen Jahren aufgebaut hat, in Mutterschutz und anschließende Elternzeit. Wir freuen uns mit ihr und ihrer Familie über die Geburt von

Clara ☺. Als Vertretung übernehme ich nun das Projekt und habe mich, auch dank guter Anleitung von Frau Pechstein, schnell in die Arbeit einfinden können. Auch die Paten und Familien, welche schon am Projekt beteiligt waren, haben sich gut an den Wechsel gewöhnt.

Höhepunkte im vergangenen Jahr waren verschiedene Treffen mit den Paten. Neben zwei Erste-Hilfe-Kursen wurden diesmal zwei Stammtisch-Abende angeboten.

Eine ganz besondere Aktion fand erstmals im Dezember statt, als sich sieben Familienpaten mit ihren Patenkindern zu einem gemeinsamen Adventsnachmittag trafen. Es wurde zusammen gebastelt, gespielt und Plätzchen genascht. Das gute Miteinander, die beidseitige Freude und die Vertrautheit zwischen Pate und Patenkind zu sehen, war ein schönes Erlebnis und hat mir den Wert der Familienpatenschaften für jeden einzelnen Beteiligten verdeutlicht.



Ich möchte allen Paten danken, die sich 2014 für das Projekt engagiert, Kinder und ihre Familien unterstützt und ihnen viele wertvolle Impulse gegeben haben.

Miriam Schirmer

Flexible Hilfen

Claudia Hojenski

Further Straße 29 a/ b
09113 Chemnitz

Tel./ Fax: 0371/ 46 68 51 21

spf@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Das Jahr 2014 stand für uns unter dem Motto: „20 Jahre Familienhilfe“.

Seit September 1993 gibt es im Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. einen Dienst, der Familien unterstützt. Lange Zeit war er unter dem Namen „Sozialpädagogische Familienhilfe“ bekannt.

Mit viel Herzblut und Engagement von 2 Kolleginnen aufgebaut, haben in diesem Team bereits etwa 20 Mitarbeiter diese spannende und abwechslungsreiche Arbeit geleistet.

Aktuell besteht unser Team aus 2 Männern und 4 Frauen. Herr Hoppe und Herr Hendel haben unser Team verlassen und sind in anderen Arbeitsbereichen tätig. Frau Pechstein ist in Elternzeit gegangen, Frau Walendi durften wir im August 2014 in unserem Team willkommen heißen.

Seit einigen Jahren heißt unser Dienst „Flexible Hilfen“: abgeleitet vom zuständigen Paragraphen aus dem SGB VIII. Im endlich vorhandenen Logo lassen die Buchstaben „FH“ sowohl den aktuellen Namen, als auch die klassische Bezeichnung „Familienhilfe“ zu – ein vertrauter Begriff, der genau bezeichnet, was dieser Dienst leistet: Hilfe für Familien.

Bereits im Sommer 2013 haben wir ein Fest zum Jubiläum „20 Jahre Familienhilfe“ mit Fa-

milien, die wir begleiten, gefeiert. Das Festjahr sollte nun fortgesetzt werden. Im März 2014 haben wir deshalb verschiedene Wegbegleiter zu einem kleinen Empfang unter dem Motto: „Wir schauen zurück, blicken nach vorn und wollen das gemeinsam tun!“ geladen.

Als Einstieg wählten wir einen kurzen Abriss wichtiger Ereignisse unseres Dienstes anhand eines „roten Fadens“.

Dabei begegneten sich ehemalige Mitarbeiterinnen, Mitstreiterinnen aus dem Jugendamt und nicht weg zu denkende Unterstützerinnen unsere Arbeit, wie bspw. Dagmar Ulber und Ilona Hauptmann, deren Bauernhof schon oft Ziel unserer Ferienfahrt mit den Familien war und deren Offenheit und Freude eine große Bereicherung für unsere Gruppenarbeit ist. Auch die Kooperation mit dem Friseursalon „Landrock“ ist so ein wichtiger Baustein und war Bestandteil unseres „roten Fadens“. Denn für die jährlich stattfindende Wunschzettellaktion zu Weihnachten sind wir sehr dankbar. Zum Abschluss unseres Empfangs durften alle Anwesenden Zukunftswünsche, symbolisch mit einer Blume, an unser Team richten. So entstand ein bunter Strauß, mit dem wir optimistisch auf die nächsten 20 Jahre blicken können.

Im vergangenen Jahr begleiteten wir 38 Familien mit 72 Kindern – dabei reichte das Spektrum vom alleinerziehenden Vati mit einem Kind bis zur Patchworkfamilie. Wir haben durch die Familien unterschiedlichste Lebensentwürfe erfahren und verschiedene Methoden kennengelernt, mit den Widrigkeiten des Lebens umzugehen. Diese wertzuschätzen und aufzugreifen ist ein ebenso wichtiger Bestandteil unserer

Arbeit, wie den Familien Möglichkeiten anzubieten, neue Wege zu sehen und möglicherweise mit Hilfe auch zu gehen.



Einen letzten Höhepunkt im Festjahr haben wir an uns als Team im Juli 2014 selbst gerichtet - unseren gemeinsamen Teamtag.



Wir als Familienhelfer wollten einmal nicht auf das Wohl Anderer schauen, sondern das Augenmerk auf uns selbst legen, uns Zeit schenken und damit unser Team wertschätzen, um auch in Zukunft eine gute Basis für gute Arbeit zu haben.

Bianca Tiedemann

Kindergarten „Schatzkiste“

Kerstin Graetz

Pestalozzistraße 33
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 400 93 96
Fax: 0371 / 400 93 97

kindergarten@caritas-chemnitz.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 07.00-17.00 Uhr

“Wir dürfen nicht nur das Kind sehen, sondern Gott in ihm.”

Die religiöse Dimension des Erziehungshandelns, auf die Maria Montessori in diesem Satz hinweist, bewahrt den Erwachsenen vor seinen Allmachtsphantasien, er selbst könne aus dem Kind machen, was ihm beliebt. Es sind die von Gott eingegebenen Selbstentwicklungskräfte, die den Menschen aufbauen, während die Tätigkeit der Erwachsenen - Eltern und Erzieher - lediglich eine unterstützende und dienende ist. (nach Sigurd Hebenstreit: Maria Montessori - Eine Einführung in ihr Leben und Werk, S. 205)

In dieser Haltung erleben wir Erzieher jeden Kindertag zugleich als Geschenk und Herausforderung.

Mit offenen Augen in der Beobachtung der Kinder staunen wir immer wieder, welche „Schätze“ in unserer Schatzkiste zutage treten!

Lassen Sie sich auf eine kleine Reise durch unser Jahr mitnehmen:

- Im Januar genießen wir die Nachweihnachtszeit im von den Kindern mit eigenem Schmuck dekorierten Kindergarten.

- Fasching „Auf der Ritterburg“
- sehr bewusst erlebte Fasten- und Osterzeit noch zum alten Jahresthema „Mit meinen Händen bin ich da“
- Sportfest im Mai mit Einweihung der neuen großen Fußballtore im Garten
- Ausflüge zur Tischlerei, in die Töpferei, zum Tierpark, ins Kindermusical „Die Schöpfung“, ins Puppentheater, in die Stadtbibliothek
- Besuch vom ADAC im Mai zur Verkehrserziehung
- Schulanfängerausfahrt im Juni nach Seiffen mit Übernachtung im Caritashaus OASE in Olbernhau/Erzgebirge
- Seifenkistenrennen von St. Joseph / Don Bosco im Juli auf dem Sonnenberg mit dem „Kraftblitz 1000“, den ein Papa für uns baute
- Beginn des neuen Kindergartenjahres im September mit vier neuen Kindern und dem neuen Jahresthema „Die Jahresuhr“
- Zum Erntedankfest bringen wir den gefüllten Erntewagen zu den Missionarinnen der Nächstenliebe, sammeln Spielzeug für die Caritas-Ukrainehilfe und erfreuen die Senioren im Thomas Morus Haus mit einem kleinen Programm, wofür wir von ihnen viele neue selbst gestrickte Puppensachen bekamen
- Elternabend im Oktober zum Thema „Wut tut gut – zwischen gesunder Aggression und dissozialem Verhalten“
- Martinsfest im November mit echter Ritterrüstung eines Papas
- Krippenspiel „Die Engelweihnacht“ von den Eltern für die Kinder

Sehr vieles von dem ist nur möglich, weil uns fleißige Hände und liebende Herzen unterstützen: viele Eltern, begabte Praktikanten und eine neue Ehrenamtliche, Frau Lehnert. DANKE!

C. Weigel



unsere Jungs beim regelmäßigen Waldtag



„Mutige vor“ im Streichelzoo



viel Freispielzeit im Garten



Schulanfängerclub jeden Mittwoch

Pflegeeltern für Chemnitz

Esther Neubert

Further Str. 29a
09113 Chemnitz

Tel.: 0172 / 489 46 39
Fax: 0371 / 46 68 51 21

pfegeeltern@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Oktober 2014: Die Tür öffnet sich und herein kommt eine junge Mutter mit Kleinkind im Buggy. Alle im Raum staunen: Der Kleine sieht seiner Pflegemutti so ähnlich, als gehörten sie schon immer zusammen. Dabei lebt er erst seit wenigen Wochen bei ihr. Beim Nachmittag für neue Pflegefamilien berichtet sie von ihren ersten Erfahrungen mit dem Jungen, seinen Eltern und der Begleitung durch das Jugendamt.

Am Ende eines Jahres voller Aktivitäten zur Gewinnung neuer Pflegeeltern und intensiver Beratungsgespräche mit Interessierten, lerne ich nach und nach dankbar die kleinen und größeren Kinder kennen, die inzwischen von den frisch geschulten Pflegeeltern aufgenommen wurden.

Es erfüllt mich mit Freude, mitzuerleben, wie liebevolle Chemnitzer, Kinder aus Notlagen heraus aufnehmen, umsorgen und ihnen Zukunftsperspektiven bieten.

Etwa zwanzig neue Pflegeelternbewerber wurden vom Caritasverband 2014 im Auftrag des Amtes für Jugend und Familie in Chemnitz gewonnen und mit den nötigen Grundinformationen ausgestattet.

Sie wurden bei Bedarf im Bewerberverfahren begleitet, aber auch bei Fragen in der Anbahnungszeit oder der ersten Zeit mit dem Pflegekind beraten.

Neu waren in diesem Jahr für mich Fachreferate, die nicht nur auf den steigenden Bedarf an Pflegeeltern hinweisen sollten, sondern außerdem Professionellen, wie Pädagogen oder Therapeuten, Verständnishilfen und praktische Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit traumatisierten und bindungsgestörten Kindern vermitteln konnten.

Es ist mir ein großes Anliegen, insbesondere Fachkräfte, die gleichzeitig Multiplikatoren sind, für die besonderen Bedürfnisse von Pflegekindern und die damit verbundenen Herausforderungen der Pflegeeltern zu sensibilisieren.

Pflegefamilien benötigen oft Verständnis und fachliche Unterstützung, um ihre Aufgabe erfolgreich meistern zu können.

Im Herbst meldete der Pflegekinderdienst des Amtes für Jugend und Familie einen besonderen Bedarf:

Es werden Pflegeeltern mit Migrationshintergrund gesucht, um Kinder mit besonderem kulturellen und sprachlichen Hintergrund vermitteln zu können.

In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Migration des Caritasverbandes konnte eine Informationsstunde im Treffpunkt „Weitblick“ durchgeführt werden.



Weitere Aktionen, die insbesondere Migranten ansprechen sollen, sind für 2015 geplant. Mittlerweile freue ich mich über ein erstes Bewerberpaar anderer Nationalität.

Der Bedarf an Pflegeeltern, sowohl für die kurzfristige Aufnahme als auch die dauerhafte Unterbringung von Kindern, wird unter anderem aufgrund der Drogenproblematik voraussichtlich auch im Jahr 2015 in Chemnitz weiter wachsen. Es bleibt mein Anliegen, möglichst vielen Kindern das Aufwachsen oder „Aufgefangensein“ in einer liebevollen Pflegefamilie zu ermöglichen.

Esther Neubert

Schwangerschaftsberatungsstelle

Maria Grund

Münchner Str. 4
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 401 20 02

Fax: 0371 / 400 94 55

schwangerschaft@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Mo.: 08.00 – 10.00 Uhr

Di.: 08.00 – 11.30 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr

Mi.: 08.00 – 11.30 Uhr

Do.: 13.00 – 18.00 Uhr

Haben Sie zum Jahresende auch einen Rückblick auf 2014 gehalten? Was ist Ihnen aufgefallen? Gab es mehr freudige und schöne als schwere oder traurige Ereignisse? Diesen und weiteren Fragen stellen wir uns ebenfalls am Ende eines Jahres, sozusagen um ein Fazit zu ziehen und dann mit dem Beginn eines neuen Jahres voll Kraft und mit freudiger Erwartung die weitere Arbeit und die neuen Begegnungen und Herausforderungen anzugehen.

In jedem Jahr greifen wir einen wahrgenommenen Trend oder besonders herausragende Situationen auf und stellen diese im Jahresbericht näher vor. 2014 hatten wir verstärkt minderjährige Schwangere, die oft mit einem Elternteil zu uns zur Beratung kamen. Weil die jungen, werdenden Mütter meist noch gut in ihr familiäres Umfeld eingebunden waren, war es relativ einfach, Unterstützung und weitere notwendige Hilfen zu leisten. Für einige wenige, deren Situation nicht so optimal war, hatten wir durch die sozialpädagogische Familienhilfe unseres Verbandes und der AWO, sowie durch das BaumHaus die Möglichkeit, umfangreich zu helfen. An dieser Stelle wird deut-

lich, wie wichtig es ist, dass wir ein großes und vielseitiges Netzwerk haben.

Wie Sie sicher wissen, ist in Chemnitz das Erstaufnahmelager für Flüchtlinge und Asylbewerber, die in Sachsen ankommen. Daher hatten wir auch schon immer viele ausländische Frauen zur Beratung. Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Schwangeren aus dieser Einrichtung genau so stark an wie die Zahl der Flüchtlinge insgesamt. Ca. ein Viertel unserer Klientinnen sind Ausländerinnen und kommen aus 31 verschiedenen Ländern. Einige können gut deutsch sprechen, viele bemühen sich um Verständigung oder bringen jemanden zum übersetzen mit. Gerade bei den Flüchtlingsfamilien sind meist schon mehrere Kinder da. Die möglichen Hilfen sind abhängig vom Aufenthaltsstatus und der Unterbringung der Betroffenen. Diese reichen von geringen finanziellen Hilfen über Sachspenden bis zu organisatorischen und weiteren Formen der Unterstützung. Wir erleben dabei eine sehr dankbare Einstellung dieser Menschen.

Im letzten Jahresbericht hatten wir Ihnen ausführlich über die Babyzeichensprache geschrieben. Auch 2014 konnten wir wieder drei Workshops anbieten, welche die (werdenden) Mütter als eine sehr gute Art der Kommunikation mit ihrem Kind erleben.

Seit dem 1.5.2014 gibt es das neue Gesetz zur Vertraulichen Geburt. Dazu hatten wir verschiedene Fortbildungen, denn das Sozialministerium Sachsen möchte in jeder Beratungsstelle eine Person, die dieses spezielle Angebot vorhält. Dieses erfordert

von uns einen Mehraufwand an Arbeit, da ein spezielles Netzwerk dafür eingerichtet werden muss. Insbesondere müssen intensivere Kontakte zu den Kliniken, den Hebammen, dem Jugendamt und da vor allem mit der Adoptionsberatungsstelle aufgebaut werden.

Dass so viele schwangere Frauen in unsere Beratungsstelle finden, ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass die Mundpropaganda funktioniert. Mit Achtsamkeit und Feingefühl können auch Sie in Ihrem Bekanntenkreis und im Wohnumfeld auf Menschen zugehen und von Beratungs- und Hilfsangeboten erzählen. So sind wir in der Gesellschaft verwoben und setzen uns füreinander ein. Damit geht auch an alle ein großer Dank!

Maria Grund

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Katja Irmscher

Sonnenstraße 40
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 560 16 43

Fax: 0371 / 909 72 27

tagesgruppe@caritas-chemnitz.de

Öffnungszeiten: Mo. – Fr.:

Schulzeit: 11.00-17.00 Uhr

in den Ferien 09.00-15.00 Uhr

„Sand ist wie Probleme. Meer ist wie Hilfe. Wasser spült den Sand weg. Sand geht, Wasser bleibt.“

[L., 13 Jahre]

Januar:

„Tagesgruppenarbeit kann nur mit einem eingespieltem Team funktionieren“; unter diesem Gesichtspunkt und mit neuem Supervisor, Herrn Peter Wild, startete das Team mit einer sogenannten „Teamsupervision“ in das neue Jahr.

Februar:



Im Rahmen des Mädchenprojekts designten wir unsere eigene Kollektion.

März:

Frühlingsgefühle im Thomas Morus Haus: Wir bepflanzten gemeinsam mit den Senioren das neue Hochbeet.

April:

Jährlich engagieren wir uns am Frühjahrsputz des Stadtteiles

Sonnenberg. Den Kindern bereitet es große Freude an diesem Projekt mitwirken zu können, um einen Beitrag für ein sauberes Chemnitz zu leisten.

Mai:

Die Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung in Bezug auf Qualitätsentwicklung. Im Mai begann Frau Eckert ihre heilpädagogische Zusatzausbildung.

Juni:

Auch dieses Jahr kombinierten wir im generationsübergreifenden Projekt zwischen „Thomas Morus Haus“ und Tagesgruppe, die Erfahrung der Hausbewohner mit der Wissbegierigkeit unserer Kinder. Zum Kräuternachmittag untersuchten wir verschiedene Kräuter mit allen Sinnen und stellten zum Abschluss unsere eigene Kräuterbutter her.

Juli:

Unsere Tagesgruppe „Leuchtturm“ beteiligte sich am Stadtteilstfest des Sonnenbergs mit unterschiedlichen Angeboten. In unserer „Hammerhaiwerkstatt“ konnte man beim Gestalten sommerlicher Hüte seiner Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen und auch das Kinderschminken erfreute sich bei den kleinen Gästen besonderer Beliebtheit. Zudem öffnete sich für unsere pfiffigen Rätselfreunde durch die Teilnahme am Tagesgruppenquiz die Schatztruhe als Belohnung für ihre Mühe.

August:

Das bunte Sommerfest mit unseren Kindern und Familien galt als Höhepunkt der Sommerferien und leitete die alljährliche Schließzeit ein.

September:

Wir freuen uns über männliche Verstärkung im Team. Herzlich willkommen im „Leuchtturm“, Herr Hornschuh!

Oktober:



Wir entdecken: Müll ist nicht gleich Müll. Beim „Upcycling“-Projekt arbeiteten wir mit Stadthalten Chemnitz e.V. zusammen. Die Kinder bastelten aus gesammeltem Müll nützliche Alltagsgegenstände und ließen ihrer Fantasie freien Lauf. So entstanden Lampen, Schmuckkästchen und Kerzenständer.

November:

„Kinder erfrischen das Leben und erfreuen das Herz.“

(F. Schleiermacher)

Wir verabschiedeten unsere Mitarbeiterin Frau Scholz in den Mutterschutz. In den Wochen zuvor unterstützte sie uns unermüdlich bei der Büroarbeit und der Gestaltung der Räume der Tagesgruppe – zum Beispiel die Visualisierung unseres Partizipationsprojektes.

Dezember:

Wieder war ein Jahr vergangen und Weihnachten stand vor der Tür. Es begannen die Proben und Vorbereitungen für unsere Weihnachtsfeier. Es wurde gesungen, gebacken, getanzt, gelacht und Gedichte angesagt.

Am 19.12.2014 präsentierten wir stolz unser Programm den Eltern und Geschwisterkindern.

Das Team der Tagesgruppe

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

Kamilla Muradova

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 25

Fax: 0371 / 432 08 14

migration@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 13.00 - 17.00 Uhr

Do.: 09.00 - 12.00 Uhr

„Weit weg ist näher, als du denkst.“

Das war das Jahresthema der Caritas 2014 in ganz Deutschland. Unter anderem zeigte die Kampagne, was Flucht für die Menschen aus Kriegs- und Katastrophengebieten bedeutet: Sie warb für weltweite Hilfen in den Herkunftsländern und einen menschlichen Umgang mit Flüchtlingen hier.

Über die Ausländer- und Flüchtlingsberatung betreuen wir unterschiedliche Flüchtlingsgruppen. Die Nachfrage unseres Beratungsangebotes ist sehr hoch und stetig steigend.

Im Jahr 2014 wurde unsere Beratungsstelle von insgesamt 429 Klienten aufgesucht. Die Anzahl der Beratungen war 597. Es wurden auch 66 Hausbesuche und Begleitungen durchgeführt. Die Ratsuchenden kamen 4 – 12 mal in die Sprechstunde. Bei 18 Klienten entstand eine intensive Betreuung mit wöchentlichen Gesprächen.

Wir beraten sie zu allen Fragen von Asylverfahren, Aufenthalt, Alltagsfragen, Rückkehr und Weiterwanderung. Flüchtlinge sind mit existenziellen Problemen konfrontiert und brauchen Auskunft zu Fragen wie: *Wie sicher*

ist mein Aufenthaltsstatus? Wie kann er abgesichert werden? Wie finde ich eine Wohnung? Wovon soll ich leben? Wie funktioniert die ärztliche Versorgung?

Für die Dauer ihres Aufenthalts unterstützen wir Flüchtlinge dabei, sich in Deutschland zurechtzufinden.

Unsere Beratung bieten wir neben Deutsch und Russisch auch in Englisch, Türkisch und Persisch an.

Aus der Statistik mit den angeführten Zahlen lässt sich lediglich die Quantität, aber nicht die Qualität der Beratungsarbeit messen. Die Qualität der Beratungsarbeit zeigt sich aus der einzuräumenden Zeit für jeden Ratsuchenden mit seinen individuell mitgebrachten Themen.

Hierbei ist jede einzelne Beratung von unterschiedlicher Komplexität geprägt. Der Umfang der Beratungszeit hängt von den vorgebrachten Fragestellungen ab. Manches Problem kann ganz kurz und einfach geklärt werden. Dies ist aber eher selten der Fall. Leichte bis hin zu schwer bewältigenden Themen sowie die aktuelle Befindlichkeit (seelische, bzw. gesundheitliche Verfassung) oder Stand des Asylverfahrens des Ratsuchenden, hängen wesentlich zusammen. Nach der Problemfeststellung gilt es, mögliche Ressourcen des Hilfesuchenden zu erarbeiten, um gemeinsam Lösungsansätze zu finden.

Dabei spielen die Weitergaben an Kenntnisse über die Gesetzlichkeiten und die bürokratischen Abläufe eine ganz wichtige Rolle. Nur so kann Verständnis für die Möglichkeiten und Grenzen der Handelnden entstehen.

Durch die gute Zusammenarbeit mit Behörden, Rechtsanwälten, anderen sozialen Einrichtungen und den Mitgliedern des Sächsischen Flüchtlingsrates konnte den Flüchtlingen zum Teil schnell geholfen werden.

Kamilla Muradova

Cafe „International“

Maytham Jabar Abdulhassan

Uhlandstr. 23
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 401 96 93
Fax: 0371 / 404 74 36

migration-cafe@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
Mo. – Do.: 12.30 – 17.30 Uhr

Das Jahr 2014 hat personell eine Verbesserung gebracht. In den ersten 8 Monaten des Jahres habe ich mich allein um alle anfallenden Aufgaben im Cafe kümmern müssen. Zu meiner Entlastung bekam ich ab September über den Bundesfreiwilligendienst eine Mitarbeiterin für ein Jahr. Während sich die Kollegin um das Café und das leibliche Wohl der Besucher kümmerte, konnte ich meine volle Aufmerksamkeit auf die Probleme richten, mit denen unzählige Hilfesuchende zu mir kamen. Viele Probleme konnten im Cafe geklärt werden. Meine Hilfe wurde aber auch bei Einzelbegleitungen wie zu Ämtern, zu Ärzten und Rechtsanwälten benötigt.

Der Großteil der Besucher waren ausländischer Herkunft. Sie kamen aus unterschiedlichen Ländern. In diesem Jahr nahm die Zahl der Flüchtlinge aus Syrien und Lybien drastisch zu. Neben den ausländischen Besuchern kamen auch viele deutsche Gäste.

Am 14. Mai fand die 2. Chemnitzer Integrationsmesse statt. Die Caritas hat sich an ihr mit einem eigenen Stand beteiligt. Die Mitarbeiter des Cafés haben die Messe aktiv mit vorbereitet.

Die Caritas hat sich am 27. September auf der Eröffnungsveranstaltung der IKW mit einem eigenen Stand auf dem Chemnitzer Neumarkt beteiligt. Mitarbeiter des Cafés betreuten unter anderem den Stand.

Das Cafe wird von den Gästen sehr gut angenommen. Sie kommen hauptsächlich ins Cafe, um ihre Probleme lösen zu lassen. Andere kommen, um sich zu unterhalten, Musik zu hören, Domino zu spielen oder etwas zu trinken.

Maytham Jabar Abdulhassan



Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Olga Löschner

Augustusburger Str. 21b
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 2 60 78 82

Fax: 0371 / 4 00 59 61

migration-mbe@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 09.00 – 12.00 Uhr

Do.: 13.00 – 16.00 Uhr

Im Februar 2014 fand die BAGFW (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege) Fachtagung „Die Zukunft der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer“ in Erfurt statt. Dabei wurde verschiedenen Fragen nachgegangen wie:

In den letzten Jahren kann man eine Veränderung der Einwanderungsdynamik feststellen. Die Bundesregierung hat eine Veränderung der Einwanderungspolitik eingeleitet. Anerkennungs- und Willkommenskultur sind neue Leitbilder. Was bedeutet dies für die soziale Arbeit in einem Einwanderungsland?

Die Einwanderung in die Bundesrepublik hat zugenommen und sich hinsichtlich der Herkunftsländer und der Bildungssituation verändert. Die EU-Binnenwanderung hat sich verstärkt, sowie die Zahl der akademisch gebildeten Einwanderer ist gewachsen, aber auch die Zahl der Einwanderer ohne Berufsabschluss ist gestiegen. Was bedeutet das für die Angebote, Maßnahmen und Konzepte sozialer Arbeit? Welche neuen Aufgaben sind zu bewältigen?

Ich möchte nun kurz über diese Probleme hinsichtlich der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer berichten.

Die Aufgaben und die Ziele der MBE

Die MBE ist ein wichtiges Element der integrationspolitischen Aktivitäten des Bundes.

Schwerpunktaufgabe der MBE ist die fördernde und fordernde Begleitung der Zugewanderten bei ihrer Integration in unsere Gesellschaft.

Dabei wirkt die MBE auch als Verbindungsstelle zwischen den kommunalen Stellen, staatlichen Regeldiensten und anderen Akteuren der Integration.

Die MBE gilt aus Sicht des Bundesamtes neben den Integrations- und Sprachkursen als das leistungsstärkste Integrationsprogramm des Bundes.

Das Beratungskonzept der MBE soll die Fähigkeit der Zuwanderer stärken, ihren eigenen Integrationsprozess eigenverantwortlich und erfolgreich zu gestalten.

Der Nutzen der MBE

Das Bundesamt sieht in der Migrationsberatung einen hohen Nutzen für den Integrationsfortschritt in Deutschland.

Zum Jahresende 2014 wurden in Chemnitz im Berichtszeitraum 293 Zuwanderer betreut, das sind mehr als ein Jahr zuvor (269). Im Auswertungszeitraum wurden 725 Beratungen durchgeführt.

Anerkennungs- und Willkommenskultur brauchen Willkommensstrukturen. Die MBE soll ein wichtiger Bestandteil dieser Willkommensstrukturen werden.

Die Herausforderungen für die MBE

Eine zunehmende Zahl von Zuwanderern hat zu neuen Schwerpunkten bei den Zielgruppen geführt.

Erhöhung der Asylbewerberzahlen: Die MBE betreut auch Asylberechtigte und Personen, denen ein Flüchtlingsstatus oder anderweitiger staatlicher / humanitärer Schutz gewährt wird. Bleibeberechtigte Flüchtlinge stellen eine zunehmend stärker werdende Zielgruppe der MBE dar.

Aufnahme von Bürgerkriegsflüchtlingen aus Syrien: Die syrischen Staatsangehörigen sollen gezielt in die Beratungseinrichtungen der MBE verwiesen werden.

EU-Freizügigkeit: Steigende Klientenzahlen sind außerdem auf eine verstärkte Zuwanderung aus dem europäischen Raum zurückzuführen.

Olga Löschner



Treffpunkt „Weitblick“

Sabine Fritzsch

Max-Müller-Str.13
09123 Chemnitz

Tel.: 0371 / 236 12 37

Fax: 0371 / 236 12 37

migration-weitblick@caritas-chemnitz.de

Öffnungszeiten:

Di. – Fr.: 08.00 - 12.00 Uhr

In diesem Jahr war für uns der 21. September ein besonderer Tag. Er wird uns noch lange in guter Erinnerung bleiben. An diesem Tag feierten wir 10 Jahre Treffpunkt „Weitblick“ gemeinsam mit und in der Bonhoeffer-Kirchgemeinde. Das Motto für unser Fest lautete:

Auf dem Weg zu einem guten Ziel.

Den Gottesdienst am Vormittag gestalteten einige Migrantinnen mit.



Eine Mauer, die aus beschrifteten Kartons in verschiedener Größe bestand, wurde aufgetürmt. Sie stellte die Hürden bei der Integration dar, z.B. Sprachprobleme, Arbeitslosigkeit, mangelnder Kontakt im Wohnumfeld.

An Hand unseres Logos zeigten wir, wie diese Hindernisse gemeinsam überwunden werden können, welche Hilfen wir anbieten und wie durch mutiges Vorwärtsgen auf dem gemein-

samen Weg Veränderungen möglich sind.

Seit 2004 durften wir ca. 24.000 Migranten auf diesem gemeinsamen Weg begleiten.

Die beiden hauptamtlichen, in Teilzeit beschäftigten Mitarbeiterinnen haben abwechslungsreiche Monatsprogramme zusammengestellt. Damit haben wir Migranten und auch Einheimische unterschiedlichen Alters im Wohngebiet erreicht. Die persönlichen Bedürfnisse der Besucher/innen waren immer ausschlaggebend für die Inhalte der Monatspläne. Dazu gehörten u.a.:

- Bildungskurse (Deutschübungen für den Alltag, Computer- und Internetkurse, Bewerbungstraining)
- Integrationshilfen (sprachliche und schriftliche Hilfe, Vermittlung zu kompetenten Ansprechpartnern, Begleitung, Einzel- und Familienhilfe)
- Seniorentreffs
- Gesprächsrunden zu interessanten Themen mit Gästen aus gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Bereichen.

In unseren Veranstaltungen erhielten die Zugewanderten Antworten auf Fragen des täglichen Lebens. Diese erleichterten die Orientierung und stärkten die Identifikation mit der Heimat. Die Arbeit am Computer half ihnen bei der Arbeitssuche und Orientierung. Viele Zusammenkünfte dienten auch der Pflege der eigenen Kultur.

2014 boten elf ehrenamtlich engagierte Migranten 13 verschiedene Lern-, Kultur- und Freizeit-

angebote an.

Auf diese Weise brachten sie ihre eigenen Fähigkeiten ein (Tanz- und Gymnastikkurs, Nähen und Stricken, Tischtennis, Musikkreis für Kinder, Kreativkurs, Kindergruppentreffs, Schülernachhilfe, Deutschübungen für Senioren, Betreuung der Bibliothek).



Unsere Besucher sind in vielen Bereichen selbstständiger geworden. Sie erlangen mehr Sicherheit für die Bewältigung des Alltags.

Gemeinsam gehen wir jetzt weiter mit Gottes Hilfe auf dem Weg zu einem guten Ziel.

Sabine Fritzsch

Betreutes Wohnen für Senioren

Brigitte Brinkel

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 466 85 100
Mobil: 0176 / 193 39 101
Fax: 0371 / 466 85 101

bewo-senioren@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Mo: 11.00 - 12.30 Uhr
Mi/Do: 12.00 - 13.00 Uhr

Betreutes Wohnen bedeutet Veränderung, Dynamik, Flexibilität. Immerhin gab es 2014 dreiundvierzig Gespräche mit interessierten Angehörigen und eventuell zukünftigen Bewohnern.

Über das Internet, Empfehlungen und die Information des Vermieters nordpark GmbH & Co. KG wissen Menschen in unserer Stadt und darüber hinaus von unserem Haus.

Zwölf Menschen sind im vergangenen Jahr verstorben bzw. in ein Altenpflegeheim umgezogen, vierzehn neue haben wir begrüßt.

Das Jahr war auch geprägt von einem Prozess in unserem Team: Es galt, die Konzeption neu aufzubereiten und nach unseren jetzigen Anliegen zu formulieren. Dazu fanden wir uns im Mai mit Hilfe eines Coaches, um in einem sehr lebendigen Ringen die Schwerpunkte für unsere Arbeit mit den Senioren, aber auch innerhalb des Teams zusammen zu tragen.

Wir stellten uns Fragen wie: Was ist uns wichtig für die Bewohner? Was wollen wir in der Pflege und der Betreuung an die Menschen

weitergeben? Wie können wir uns schützen vor dem körperlich-seelischen Ausbrennen?

Wie wollen wir als Team und mit den z.Z. fünf Ehrenamtlichen in einer Atmosphäre zusammen arbeiten, die uns gern auf Arbeit gehen lässt?

Es ist eine Konzeption entstanden, die unsere ist, und an der wir Jahr für Jahr weiterarbeiten wollen.

Prägend 2014 war auch das Fest zu unserem 15-jährigen Bestehen. 1999 waren die ersten Bewohner eingezogen. Durch die damalige Leiterin Frau Elke Trumpp, sind viele Grundlagen geschaffen worden, auf die wir heute noch zurückgreifen können und die das Zusammenleben prägen.



Im Gottesdienst und anschließender DIA-Schau wurden Eckpunkte dieser 15 Jahre betrachtet und auch der Frage nachgegangen: Welche anderen Wohnformen gibt es für Senioren? Am Nachmittag gab es mit Bewohnern und Gästen bei herrlichem Sommerwetter ein schönes Fest.

Feste feiern, Ausflüge unternehmen, schöne Veranstaltungen genießen – das ist ein wichtiger Teil des Betreuten Wohnens.

Aber ein Großteil der Arbeit umfasst das tägliche Pflegen und Entlasten durch die Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte der Sozialstation.

Für den alltäglichen Aufwand an Pflege und Hauswirtschaft braucht es Energie, Langmut, Geduld und Freundlichkeit. So können wir immer wieder neuen einzelnen Bewohnern in ihrer Einzigartigkeit und Unterschiedlichkeit begegnen.

Unsere Adventsfeier stand unter dem Thema „Engel“. In großer Verschiedenheit können wir Menschen einander Engel sein. Dieser Gedanke soll uns auch in das neue Jahr hineinragen.

Brigitte Brinkel

Caritas Sozialstation

Patrick Brode

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130/Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 30
Fax: 0371 / 432 08 33

sozialstation@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
Mo. – Fr.: 08.00-16.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

*„Hilf den Schwachen,
wenn du stark bist,
respektiere die Älteren,
wenn du jung bist,
schenk Freude an die Traurigen,
wenn du fröhlich bist,
denn es kommt der Tag
in deinem Leben,
an dem Du selbst schwach,
alt und traurig bist.“*

Verfasser unbekannt

Nach einem turbulenten und von wesentlichen Veränderungen geprägten Jahr, insbesondere durch den erneuten Wechsel der Pflegedienstleitung, bin ich seit September 2014 als neuer Pflegedienstleiter in der Caritas Sozialstation tätig.

Mein Name ist Patrick Brode. Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und Papa von drei Mädels. Nachdem ich lange Zeit im Thomas Morus Haus als Altenpfleger tätig war und dort die Möglichkeit erhalten hatte meine Pflegedienstleiteraus- bildung zu absolvieren, habe ich Erfahrungen als PDL in

einem Pflegeheim in Flöha gesammelt und bin nun seit September in der Sozialstation als Leitungskraft eingesetzt.

Zunächst möchte ich mich bei dem Team bestehend aus 4 Pflegehilfskräften, 5 Pflegefachkräften und 1 Mitarbeiterin Verwaltung für die herzliche Aufnahme bedanken. Ebenso bei der Leitung des Thomas Morus Hauses, welche mich mit Rat und Tat unterstützen und über deren Zusammenarbeit ich mich sehr freue.

Sicherlich ist es für ein langjährig bestehendes Team nicht einfach, sich innerhalb kurzer Zeit erneut auf eine neue Leitung einzustellen, aber ich bin mir sicher, dass wir die Umstellung gemeinsam schaffen. Einen großen Dank möchte ich natürlich auch an unsere Patienten aussprechen, die sich auch umstellen mussten und dies mit großer Souveränität und Vertrauen an mich taten.

Ich hoffe und wünsche mir für die Zukunft, Ruhe und Beständigkeit in das Team und die Sozialstation bringen zu können und damit verbunden auch eine Verbesserung unserer Leistungen zu erreichen.

Bezug nehmend auf den Vorjahresbericht, hat sich die wirtschaftliche Situation der Sozialstation etwas stabilisiert. Durch aktive Akquisearbeit bei vielen Ärzten, konnten die Patientenzahlen gesteigert werden. Wir hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit mit den Chemnitzer Ärzten.

Wir möchten die uns anvertrauten Patienten in ihrem selbstbestimmten Leben zu Hause unterstützen, um Ihnen zu ermöglichen in ihrem gewohnten und vertrauten

Umfeld zu bleiben. Die Zufriedenheit der Patienten ist uns am Allerwichtigsten, daher wollen wir uns auch fachlich ständig weiterbilden, um die Qualität unserer Pflege nach einer nicht zufriedenstellenden Kontrolle des MDK zu verbessern.

„Zu Hause sein.

*Wie sich der ganze Wirrwarr der
Gefühle verliert und ordnet,*

wenn man aus dem Fremden

heimkehrt

in seine eigenen vier Wände!

Nur zu Hause ist

der Mensch ganz.“

Johann Paul Friedrich Richter

Wir möchten uns bei allen Fachbereichen der Caritas bedanken und wünschen uns, dass die Mitarbeiter weiter an uns glauben und uns weiterhin bei unserer Arbeit unterstützen.

Patrick Brode

Thomas Morus Haus Leben und Wohnen für Senioren in Hausgemeinschaften

Siegfried Peitsch (Hausleiter)
Angela Nickel (Verwaltung)

Eislebener Straße 12
09126 Chemnitz

Tel.: 0371 / 267 50 10
Fax: 0371 / 267 50 49

morus-haus@caritas-chemnitz.de

24 Stunden erreichbar

Das Thomas Morus Haus feierte 2014 sein neunjähriges Bestehen und ist seit dem 01.03.2005 alleiniger Anbieter von stationärer Pflege in katholischer Träger-schaft in Chemnitz.

Unser Haus hat bisher über 300 Senioren, welche der Pflege und Betreuung bedurften und bedürfen, liebevoll und professionell begleitet.

Jeder Bewohner wird hinsichtlich seiner benötigten Unterstützung stets als Persönlichkeit mit individuellem Lebensweg und eigenem sozialem, kulturellen und religiösem Hintergrund verstanden und angenommen.

In 2014 wurde durch den Bundestag das 5. SGB XI (Pflegeversicherung) Änderungsgesetz und 1. Pflegestärkungsgesetz verabschiedet. In der stationären Pflege werden seit dem Bestehen der Pflegeversicherung in 1994 die monatlichen Sätze der Kostenträger erstmalig über alle Pflegestufen erhöht. Für unsere Bewohner bedeuteten diese Änderungen konkret, dass ab dem 01.01.2015 die monatlichen Zahlungsbeträge bis zu 60,00 € sinken.

Auch 2014 haben wir wieder neue Kooperationen mit Schulen und Trägern von beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen im sozialen Bereich abgeschlossen.

Unser Haus freut sich, über 25 Praktikanten aus den unterschiedlichsten Ausbildungsbereichen individuelle Praktikumsplätze bereit zu stellen. Alle Praktikanten erleben während ihrer praktischen Ausbildung/Qualifizierung unser christliches Verständnis der Achtung der Einmaligkeit und Ganzheit eines jeden Bewohners, seiner Würde und Freiheit.

Der Dienst aller Mitarbeiter, wozu auch stets die Praktikanten gehören, ist konkret auf die christlichen Grundsätze der Personalität, Subsidiarität und Solidarität ausgerichtet.

Durch dieses konsequent gelebte Menschenbild in unserem Haus erfreuen wir uns einer kontinuierlichen sehr guten Nachfrage nach stationärer Pflege und Betreuung, unabhängig von sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen.

Siegfried Peitsch



Am Hochbeet können wir auch im Thomas Morus Haus unserer Gärtnerleidenschaft nachgehen.



Geborene Frau Sonne genießt den Duft der Sonnenblume.



Im Außenbereich mit Therapiehündin Emmy

Ambulant betreutes Wohnen nach § 67-69 SGB XII

Claudia Hoppe
Sven Hoppe

Ludwig – Kirsch – Straße 24
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 336 61 93
Fax: 0371 / 43 30 99 73

wohnungsloshilfe@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
Di.: 9.00 -12.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

2014 wurden durch unsere Sozialarbeiter 39 Personen (26 Männer, 13 Frauen) betreut. Ziel unserer Hilfe ist es, wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen mittels intensiver Einzelfallhilfe dabei zu befähigen, ihre schwierige Lebenssituation zu überwinden.

Nicht jeder der Betroffenen konnte sich unter dem Begriff „Ambulant betreutes Wohnen nach § 67-69 SGB XII“ etwas vorstellen. Deswegen entwickelten wir für unsere Klientel einen Slogan und ordneten den Anfangsbuchstaben „AbW“ die Schlagwörter „Anfangen besser zu wohnen“ zu. Wir gestalteten dazu einen leicht verständlichen Flyer für Betroffene, um einen einfacheren Zugang zu diesem Hilfeangebot zu ermöglichen.

Hilfesuchende kamen zu uns hauptsächlich über die Beratungsstelle Neustart, von der Notunterkunft auf der Heinrich-Schütz-Straße, von den Missionarinnen der Nächstenliebe oder wurden uns vom Sozialamt vermittelt.

Der Wunsch „Anfangen besser zu wohnen“ konnte bei den Betroffenen bspw. bedeuten:

Weg vom Leben in der Notunterkunft, hin zu eigenem Wohnraum. Oder weg von drohender Zwangsäumung durch Miet- und Energieschulden, hin zu einer sicheren Wohnung mit fließendem Strom. Andere wünschten sich weg von ihrer Einsamkeit, hin zu neuen Freunden zu kommen.

Die **Umsetzung** hieß für die Betroffenen, das eigene Leben selbst aktiv zu gestalten und dafür Verantwortung zu übernehmen. Konkrete kleine Schritte wurden gemeinsam geplant und durch das Ambulant betreute Wohnen unterstützt. Dieser befähigende Ansatz war und bleibt eine Herausforderung. Positive Entwicklungen beim Wohnungserhalt und bei der Überwindung von Schwierigkeiten stellten sich vielfach ein. Rückschritte und Misserfolge gehörten allerdings auch dazu. Beispielsweise blieb die Lage mancher Betroffener wegen unregelmäßiger Miet- und Energiezahlungen entgegen gemeinsam erarbeiteter Absprachen instabil. Manchmal bestand die Lösung in Kompromissen, wie zum Beispiel im Einrichten von Mietabtretungen, um die Wohnung dauerhaft zu sichern.

Unsererseits gab es in diesem Jahr verstärkt Bemühungen, die soziale Isolation der Betroffenen aufzubrechen. Viele schämten sich wegen ihrer Situation oder ihres Verhaltens und hatten kaum tragfähige soziale Kontakte. Die Anbindung an formelle und informelle Netzwerke, zum Beispiel an funktionierende Nachbarschaften eröffnete neue Kontaktmöglichkeiten.

Wir schufen mit einem Ausflug nach Dresden und mit der Organisation einer Weihnachtsfeier zusätzliche Möglichkeiten der Begegnung und dazu die Chance, sich in einem ganz neuen Licht positiv zu erleben.



Ausflug nach Dresden, November 2014

Ein Klient, ein ehemaliger Konditor, backte herrliche Plätzchen und Stollen, es gab Zirkusgeschichten, viel Lachen, Flötenmusik und mit Unterstützung der Strickgruppe aus Zschopau auch Geschenke. Unsere bunt zusammengewürfelte „Gruppe“ konnte in der kurzen Zeit ohne große Anlaufschwierigkeiten zusammen feiern. Wir Mitarbeiter erlebten diese gute Atmosphäre wie ein ungeplantes Weihnachtsgeschenk. Da die gemeinsamen Begegnungen von vielen Beteiligten als gewinnbringend wahrgenommen wurde, wollen wir auch 2015 wieder solche Erlebnisse planen und ermöglichen.

Claudia Hoppe

Beratungsstelle "Handschlag" Täterorientierte Beratung bei häuslicher Gewalt und Stalking

Herr Hendel

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 28

Fax: 0371 / 432 08 14

handschlag@caritas-chemnitz.de

Di.: 16.00 - 18.00 Uhr
(Chemnitz)

Beratungen in Zwickau und
Freiberg möglich

Fünf Jahre gibt es nun schon die Beratungsstelle „Handschlag“ unter dem Dach des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V. - ein Grund zum feiern? Das ist vielleicht noch etwas zu früh, auch wenn das „5jährige“ bei Partnerschaften so üblich ist. "Hölzerne Hochzeit" - so wird das Jubiläum bezeichnet, welches nach dem 5. Jahr der Eheschließung gefeiert wird.

Holz ist ein solider Baustoff - langlebig, stabil, strapazierfähig. Man sieht es dem Holz an, was es erlebt hat, die Stürme, die Fröste und die Sonne. Jedes Holz hat seine eigene Maserung, seine Äste. Holz braucht Pflege, wie auch jede Partnerschaft Pflege braucht. Sonst wird das Holz rau und bekommt Risse.

In unsere Beratungsstelle kommen häufig Menschen, bei denen sich in der Beziehung Risse aufgetan haben, manchmal ist die Partnerschaft bereits zerbrochen. In der Erwartung, etwas zu reparieren, zu kitteln vereinbaren Hilfesuchende den ersten Beratungstermin. Worauf ist Ihre Partnerschaft gegründet? Wie gehen Sie miteinander um, wie sprechen Sie

miteinander (sprechen Sie überhaupt miteinander), welche gemeinsamen Werte verbinden Sie - übertragen gefragt, mit welchem Material wurde die Partnerschaft gebaut, ist es ein tragfähiges Holz und wie kann ich die Äste integrieren, dass sie nicht stören, sondern vielleicht sogar eine Bereicherung des "Bauwerks" Partnerschaft sind - das sind Themen, die sich häufig in den Beratungen ergeben.

Neben der Suche nach Ressourcen in der Partnerschaft ist ein zweiter sehr wichtiger Aspekt Grundlage unseres Beratungsangebotes: Was sind meine eigenen Anteile, die ich in die Partnerschaft einbringe? Welche fördern das Miteinander und welche behindern es? Welche Handlungsmöglichkeiten in Konflikten habe ich noch, wenn ich nicht mehr auf das Mittel der Gewalt zurückgreifen kann?

Im Jahr 2014 konnten 60 Männer und 7 Frauen in der Beratungsstelle „Handschlag“ beraten werden. Wie bereits in den letzten Jahren nutzten die meisten der vorwiegend männlichen Klienten den Beratungsort Chemnitz. Darüber hinaus boten wir auch Beratungen in Freiberg und Zwickau an. Während Einzelberatungen von Mann zu Mann bzw. Frau zu Frau stattfinden, werden Paare im "Tandem" beraten (jeweils männlicher Berater und weibliche Beraterin). Darüber hinaus konnten 5 Paare beraten werden. Auch das wöchentliche Gruppentraining fand im vergangenen Jahr wieder kontinuierlich statt. Trotz steigender Fallzahlen gab es keine Veränderungen am Personalschlüssel.

Neben der Beratungstätigkeit waren die vielen Polizeischulungen zum Thema Stalking, welche unter Leitung der Interventions- und Koordinierungsstelle zur Bekämpfung häuslicher Gewalt (IKOS) gemeinsam mit der Opferhilfe Sachsen e.V. und der Beratungsstelle „Handschlag“ durchgeführt wurden, eine besondere Herausforderung. Polizeibeamtinnen und -beamte aller Chemnitzer Reviere sowie der Reviere in Aue und Mittweida erhielten Einblicke in unsere Arbeit und wurden für das Phänomen "Stalking" sensibilisiert.



Wir freuen uns, dass unsere Beratungsstelle nach 5 Jahren sowohl von Klienten, als auch von Netzwerkpartnern so gut angenommen wird - 5 Jahre die geprägt waren von intensiver Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit; 5 Jahre, in denen wir Erfahrungen sammeln durften; 5 Jahre Einbindung in einen starken Verband der es ermöglichte, dass wir uns auf unsere Kernaufgabe konzentrieren konnten. Dies ist aus unserer Sicht eine solide Grundlage, auf die wir in der kommenden Zeit bauen können – so wie eine gute Partnerschaft, die sich ihrer Ressourcen bewusst ist.

Matthias Hendel

Beratungsstelle NEUSTART

Katrin Gaitzsch

Ludwig-Kirsch-Straße 24
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 404 33 11
Fax: 0371 / 43 30 99 73

bs-wohnungslose@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Mo.,Di.,Do.: 10.00 – 12.00 Uhr

Di.,Do.: 14.00 – 16.00 Uhr

Weit weg ist näher als du denkst. So hieß die Jahreslosung 2014. Die Caritas hat damit bundesweit auf die Lebenssituation von benachteiligten Menschen aufmerksam gemacht.

Entfernungen spielen in unserer globalisierten Welt keine Rolle mehr. Deshalb haben auch wir mit einer Informationstafel unsere Besucher auf das Jahresthema aufmerksam gemacht.

Alles billig, manches schnell ausrangiert oder unrentabel ist bei den Hilfesuchenden, die die Beratung für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen nutzen müssen, alltägliche Lebenssituation.



Oft reicht das vorhandene Budget nicht für moderne energiesparende Haushaltgeräte, fair produzierte Bekleidung oder Bio-Lebensmittel. Ihre finanziellen Prioritä-

ten bringen dafür manchen Widerspruch ans Licht: einige wohnungslose Personen oder auch hoch verschuldete Menschen legen das neueste Smartphone auf den Tisch, benennen manchmal sogar mehrere Rufnummern oder erneuern diese Technik in kurzen Abständen. Nur selten kamen wir mit unseren Besuchern dazu ins Gespräch. „Weit weg“ denken scheinbar viele von ihnen.

Wir haben auch beobachtet, dass viele Hilfebedürftige das Angebot der Suppenküche bei den Missionarinnen der Nächstenliebe fast täglich nutzen und dabei mehr und mehr ihre Verantwortung für ein eigenständiges Leben aufgeben.

Denn das eingesparte Geld wird nur selten zum Kauf eines Haushaltgerätes genutzt oder in Kleidung, Kultur oder Nahverkehr investiert.

Der Befähigungsgedanke soll eine nachhaltige Lebensweise auch mit wenigen Mitteln nicht ausschließen!

Bereits 2008 hat der Deutsche Caritasverband einige Eckpunkte für eine Beteiligung der Caritas an Lebensmittelausgaben beschlossen. Diese finden wir im Hinblick auf das Jahresthema und die beschriebene Situationen sehr bemerkenswert:

Suppenküchen und Lebensmittelausgaben sind **soziale Realität**.

Die Regelsätze für Langzeitarbeitslose und Arbeitsunfähige (ALG II, Sozialhilfe, Grundsicherung) entsprechen schon lange nicht mehr den tatsächlichen Preisentwicklungen in unserem Land.

Deshalb sollten solche Angebote immer auch an **befähigende Elemente** geknüpft werden.

So bietet die Beratungsstelle

NEUSTART seit Jahren Beratung bei den Missionarinnen der Nächstenliebe an. Ein Schwerpunkt ist z.B., Selbsthilfekräfte der Hilfesuchenden zu stärken. Großer Wert wird dabei immer auf die **Achtung der Würde der Nutzer** gelegt, aber auch auf die eigene **Rolle und Haltung den hilfebedürftigen Menschen gegenüber**.

Viele Bedürftige haben in ihrer Herkunftsfamilie nicht gelernt, Einkäufe und Anschaffungen zu planen und zu organisieren. In einer visuellen, globalisierten Welt orientieren sie sich oft an Werbung mit ihren verlockenden Botschaften. Es fehlen Vorbilder, die Werte und Verbindlichkeit vorleben.

Ab und zu konnten wir in den Beratungsgesprächen über das Jahresthema sprechen. Manchem ist unterschwellig klar, um was es da geht. Die Begründung, ja nur wenig Geld zu haben sollte kein Freibrief sein.

Schon heute gibt es für Menschen mit kleinem Geldbeutel Angebote wie Tauschbörsen für verschiedene Dinge oder bspw. das Reparatur-Cafe auf dem Sonnenberg. Es müssten jedoch auch Räume für Selbsthilfeinitiativen bereitgestellt werden.

Wenn wir die Hilfebedürftigen auf solche Angebote aufmerksam machen ist schon ein kleiner Anfang gemacht: Selbsthilfe stärken, zu einer nachhaltigen Lebensweise anregen, Kontakte finden.

Insgesamt nahmen 343 Menschen das Angebot der Beratungsstelle an, davon 152 längerfristig. Ein Anfang wäre gemacht, wenn unsere Anregungen manchen zum Nachdenken oder Handeln animiert hätten.

Verantwortung beginnt bei jedem selbst!

Katrin Gaitzsch

Freiberger Tafel

Monika Zeuner

Friedeburger Str. 19
09599 Freiberg

Tel.: 03731 / 77 45 05

Fax: 03731 / 77 45 21

freibergertafel@caritas-chemnitz.de

Bürozeiten

Mo.-Fr.: 8.00-12.00 Uhr

Das Jahr 2014 begann sehr strukturiert, denn die 2013 neu eingeübten Abläufe haben sich bewährt. Der Grund hierfür waren 6 Bürgerarbeiter, die wir seit reichlich 2 Jahren im Team hatten und somit auf ein „Stamm-personal“ zurückgreifen konnten, welches routiniert die anfallende Arbeit erledigt.

So blieb es bis zum Sommer, ohne besondere Vorkommnisse.

Im Frühherbst stiegen die Kundenzahlen weiter an.

Dies ist auf den großen Ansturm von Flüchtlingen in unserer Stadt zurückzuführen. Die Verständigungsprobleme sind hier sehr schwerwiegend. Dolmetscher sind schwer zu bekommen. So versuchten wir, an unserer Universität, ausländische Studenten zu gewinnen. Leider ging dies nur begrenzt, da die Studenten während unserer Öffnungszeiten ihre Vorlesungen besuchen.

Wir benötigen sehr viele Sprachen wie z.B. Russisch, Arabisch, Farsi, Serbisch, Albanisch, Französisch und einige afrikanische Sprachen. Leider sind viele Asylbewerber Analphabeten, die sogar Probleme mit den Zahlen auf unseren Wartemarken haben.

So können wir leider unsere neuen Kunden sehr schwer zu verstehen geben, das wir kein Supermarkt sind, das fast alle Mitarbeiter ehrenamtlich arbeiten und wissen nicht, welche Lebensmittel überhaupt in ihrer Landesküche vorkommen.

So kam es z.B. zu Irritationen, weil wir den Ausländern keine Fertigbackmischungen gaben. Sie können die Backanleitungen nicht lesen und wir wussten nicht, ob sie etwas mit unserem Weihnachtsgebäck anfangen können.

Diese Problemlagen führten auf beiden Seiten zu Frust, der nur mühsam abgebaut werden kann.

Im Spätherbst begannen wir mit einer Aktion „Winterkleidung für Flüchtlinge“ gemeinsam mit unserer Pfarrgemeinde und Studenten der Bergakademie Freiberg.

Eine große Menge an Stiefeln, Anoraks und Pullovern kamen zusammen und wurden zeitnah verteilt.

Ende November liefen 3 Jahre Bürgerarbeit aus. Der Abschied viel allen schwer, aber 4 von 6 Mitarbeitern sind nun ehrenamtlich im Team.

Ab 01.12.14 begannen 4 Ein-Euro-Jobber ihre Arbeit und es wurde gleichzeitig eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst geschaffen.

Eine Mitarbeiterin ist eine Spätaussiedlerin, die nun die Übersetzungen in russischer Sprache übernommen hat.

Im Jahr 2014:

* gaben wir 21.284 Spenden ab.
Das sind ca. 1.200-1.300 Personen je Woche

* stellten wir 859 Tafelausweise aus (für 1.166 Erwachsene und 514 Kinder; davon 93 Ausweise für Asylbewerber mit 154 Erwachsenen und 119 Kindern)

* 53.575 km fuhren wir mit unseren beiden Autos

Im Herbst luden wir alle Tafelmitarbeiter zu einer Wanderung nach Mulda ein.

Wir fuhren mit der Erzgebirgsbahn nach Nassau und wanderten nach Blockhausen bei Mulda. Dort besichtigten wir die Holzfiguren des Sauensägers und aßen zu Mittag. Danach liefen wir wieder zurück zum Muldaer Bahnhof. Nach einer langen Regenzeit erwischten wir den ersten Sonnentag und genossen die Natur und das Beisammensein.

Natürlich schlossen wir auch dieses Jahr mit einer Adventfeier im Gemeindezentrum unserer Kirchgemeinde ab. Bei Kerzenschein und adventlichen Liedern, die unser Pfarrer mit der Gitarre begleitete, verbrachten wir einen gemeinsamen Nachmittag und nutzten die Zeit auch mal über private Dinge zu sprechen. Zu diesen gemeinsamen Veranstaltungen hatten auch die Teams aus Flöha und Eppendorf die Gelegenheit, die Ehrenamtlichen in Freiberg besser kennenzulernen.

Monika Zeuner

Freiwilligenzentrum (FWZ) Chemnitz Kontaktstelle für freiwilliges Engagement

Veronika Förster

Reitbahnstr. 23
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 83 44 56 71
Fax: 0371 / 83 44 56 43

fwz@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 10.00-12.00 Uhr
Do.: 14.00-16.00 Uhr

177 Interessierte haben wir im Jahr 2014 über Einsatzmöglichkeiten im Ehrenamt informiert und dazu beraten. Wir waren bei der Kontaktaufnahme in die entsprechenden Einrichtungen behilflich und konnten 90% der Engagementsuchenden in ein Ehrenamt vermitteln.

Um Stellenangebote für Freiwillige noch mehr bekannt zu machen, wurde unter: www.aktiv-in-chemnitz.de die Homepage des Freiwilligenzentrums deutlich nutzerfreundlicher gestaltet.

Für die Umstrukturierung der Homepage danken wir der Firma DIGENIO GmbH.

Interessenten können jetzt ihre Suche durch die Anwendung bestimmter Kriterien vereinfachen wie Stadtteil, Zielgruppe, Tätigkeit.

Die mit der Homepage verbundene Nutzerstatistik zeigt durchschnittlich 9 Besucher pro Tag und Zugriff auf 75 Stellenangebote. In knapp 6 Monaten seit der Umstellung besuchten 1.575 Personen diese Datenbank. Auf der Homepage sind knapp 160 verschiedene Angebote von 70 Organisationen aufgeführt.

Bei der aufwendigen Aktualisierung der Datenbank erfahre ich wieder einmal mehr, wie entlastend und wertvoll die Unterstützung durch „meine“ geduligen Freiwilligen sind.

2014 besuchten uns im FWZ zunehmend Menschen aus anderen Ländern.

Sie boten auf vielfältige Weise ihre Hilfe an. Damit verbunden haben sie den Wunsch, die Stadt und die hier lebenden Menschen besser kennen zu lernen. Durch Kontakte und gemeinsames Tun hoffen sie, im Alltag leichter ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Somit traf das Caritas Jahresthema **„Weit weg ist näher als du denkst“** auch im FWZ zu.



15 Jahre bagfa!

Im goldenen Saal des Augsburger Rathauses feierte im November die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa) ihr 15-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wurde der Jubiläumspreis 2014 in der Tradition des Innovationspreises verliehen, mit dem die bagfa Ansätze, Konzepte und Projekte von Freiwilligenagenturen auszeichnet. Bei der Verlosung des Preisgeldes hatten wir das große Glück, 1.000 Euro für das Projekt *„Ansteckungsfahr! Junge werben Junge fürs Ehrenamt“* zu gewinnen.

In Kooperation mit der Bürgerstiftung für Chemnitz sind wir an diesem Projekt beteiligt.

Schüler einer Realschule im Stadtteil machen sich mit bürgerschaftlichem Engagement vertraut, erhalten Informationen über Einsatzmöglichkeiten und erfahren, wie und wo sie sich freiwillig engagieren können. Damit erhoffen wir uns einen höheren Bekanntheitsgrad für freiwilliges Engagement und damit verbunden einen leichteren Zugang zum Freiwilligenzentrum.

Während des Projektes entwickeln die Schüler Werbematerialien zur Ansprache junger Menschen und fördern so auch ihre eigene Motivation für eine freiwillige Tätigkeit.

Wir erhoffen uns auch, dass die von Jugendlichen entwickelte neue Werbung mehr junge Menschen sensibilisiert, anspricht und für einen aktiven Einsatz begeistert.

Das FWZ als Tandempartner des Stadtsporthundes im Projekt *„Attraktives Ehrenamt im Sport“* organisierte Weiterbildung für Vorstände in Sportvereinen. Einzelne Module wurden auch von anderen Vereinen und sozialen Einrichtungen in Anspruch genommen.

Im Rahmen eines Fachworkshops für die Tandempartner erlebte ich ein aufschlussreiches Referat von Walter Wiborny (selbständiger Organisationsberater) zum Thema: *„Wie können wir es schaffen, das Ehrenamt im Sport attraktiv zu gestalten?“* Im Anschluss bekräftigten alle Tandems folgende Erkenntnis:

Veränderungen in den langjährig zusammenarbeitenden Vorständen der Sportvereine brauchen Zeit denn...

„Das Gras wächst auch nicht schneller, wenn man dran zieht!“

Veronika Förster

Kirchliche Bahnhofsmision Chemnitz

Schw. Claudia-Maria Schwarz

Bahnhofstr. 1
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 49 58 05 20

Fax: 0371 / 49 58 05 20

bahnhofsmision@stadtmission-
chemnitz.de

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr.: 8.30 – 18.00 Uhr

Sa.: 8.30 – 12.00 Uhr

Erreichbarkeitszeiten:

Mo.–Fr.: 8.00 – 19.00 Uhr

Sa.: 8.00 – 13.00 Uhr

Auch im Jahr 2014 hatten wir wieder sehr stark mit den Bau-maßnahmen hier am Hauptbahnhof zu kämpfen. Es gab die Fassadenrenovierung und diese spielte sich über einige Monate direkt bei uns ab. Staub, Staub und nochmals Staub, trotz Fensterverkleidung und kaum Lüftungsmöglichkeiten kroch dieser Feinstaub bei uns durch nur alle erdenkliche Ritzen. Im November war denn endgültig alle Arbeit getan und wir starteten zu einer Woche Grundreinigung bei geschlossenem Betrieb. Anders war es nicht machbar. Danach ging es uns und unseren Gästen wieder besser.

Insgesamt haben wir im Jahr 2014 wieder 20.388 Menschen weiterhelfen können, sei es im Reiseverkehr beim Ein-, Um- und Aussteigen, oder durch Weitervermittlung an betreffende Beratungsstellen, Ämter wo sie ganz konkrete Hilfe bekommen können für ihr Anliegen, ihre Nöte.

Im Mai starteten wir ein neues Projekt: Bahnhofsmision Mobil, d.h. Mitarbeiter unserer Bahnhofsmision dürfen Reisende auch während der Zugfahrt be-

gleiten und ihnen Hilfestellung geben.

16 Reisebegleitungen hatten wir bis Ende des Jahres, Blinde, sehbehinderte Menschen mit geistiger Behinderung, mit psychischen Auffälligkeiten, Muttis mit Kinderwagen, allein reisende Kinder... begleiteten wir. Je nach Entfernung fand diese Reisebegleitung in Zusammenarbeit mit anderen Bahnhofsmisionen statt, da auch Reisebegleitanfragen bis Bremerhaven an uns heran kamen. Auch das SOS Kinderdorf in Zwickau nahm und wird auch weiter unsere Reisebegleitung für ein Geschwisterpaar in Anspruch nehmen, die in den Ferien zu Mama und Papa fahren dürfen. Somit geben wir Menschen, die nicht mehr oder noch nicht alleine eine Reise bewältigen können die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben besser teilzuhaben.

Der Bereitschaftsdienst für mobilitätseingeschränkte Reisende, der seit Frühjahr 2012 auf Anfrage der DB-Bahn AG per Vertrag geregelt ist und für uns eine Rufbereitschaft an allen Tagen im Jahr von 6.00 Uhr – 22.00 Uhr beinhaltet, mit einer Vorlaufzeit von 4 Stunden, gibt auch hier Blinden, Sehbehinderten und Rollstuhlfahrern die Möglichkeit mobiler zu sein, da ein Ein-, Um oder Ausstieg aus den Zügen nicht immer alleine bewältigt werden kann. So konnten wir hier 113 Menschen weiterhelfen.

755x hatten wir an andere Beratungsstellen und Ämter weitervermittelt, damit ihnen dort ganz gezielt weitergeholfen werden kann.

Bahnsteigdienst, wie in der Bahnhofsmision eine ganz wichtige Anlaufstelle für Asylbewerber, die aus ganz verschiedenen Ländern und Kontinenten hier in



Chemnitz ankamen und zur Erstaufnahmestelle nach Chemnitz-Hilbersdorf weiter mussten. Mit Flyern, Händen und Füßen haben wir oft den Weg erklären müssen, da viele nicht lesen konnten, oder von den aufgedruckten Sprachen keine die ihre war. Dies war nicht immer einfach und nicht immer war es bei Bedarf möglich ein Taxi zu bekommen, obwohl für die Unkosten gesorgt war.

Eine Erfahrung für uns alle, die weh tat.

Als Praktikumsstelle waren wir 7x gefragt: für Jugendliche, Menschen mit Eingliederungshilfe, Schulpraktikanten. Auch für uns immer eine bereichernde Zeit.

Am 24.12. hatten wir bei unserer Weihnachtsandacht mitten in der Bahnhofshalle wieder die Weihnachtsgeschichte dargestellt und 2 Gospelsänger haben das Weihnachtsgeschehen musikalisch wunderschön untermalt.

So ging für uns ein ereignisreiches Jahr zu Ende und ohne unsere 28 aktiven Ehrenamtlichen wäre der Bahnhofsmissionsdienst nicht möglich. Über 3.000 Std. haben sie sich eingesetzt.

Wir alle starten mit großem Elan ins neue Jahr 2015.

Schwester
Claudia-Maria Schwarz

Kuren- und Erholungsvermittlung

Katrin Preußner

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 24
Fax: 0371 / 432 08 14

kuren-erholung@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 13.00-16.00 Uhr
und nach Absprache

Müttererholungswerk (MGW)

Auf Grund vielseitiger Belastungen durch Haushalt, Kindererziehung, Beruf und Familie bedürfen Frauen einer Kurmaßnahme, um wieder Kraft zu schöpfen und neue Perspektiven zu erhalten. Auf ihre Probleme und Bedürfnisse sind Mütter- und Mutter-Kind-Kuren des Müttergenesungswerkes abgestimmt.

Erfreulicherweise öffnet sich das Müttergenesungswerk nun endlich auch für Väter, die mit ihren Kindern kuren möchten, ob Alleinerziehend oder die Rolle der Frau in der Familie oft mit gleichem Engagement ausfüllend. Patchwork Familien und andere Familienkonstitutionen erfordern neue Rollenmuster. Die Rolle des Mannes wandelt sich. Die Ansprüche der Väter zur Teilhabe am Familienleben nehme ich als von der Öffentlichkeit noch weit unterschätzten Teil wahr. Für die meisten Väter ist die Beantragung zusätzlich mit Vorurteilen der Arbeitgeber behaftet. Die Väter möchten für ihre Familie perfekt sein und geben selten ihre Überlastungssituation zu, kom-

men oft erst in die Beratung, wenn schon massive gesundheitliche Beeinträchtigungen eingetreten sind.

Bisher hatten wir wenig Möglichkeiten, diese Vater-Kind-Familien indikationsbezogen unterzubringen. Für konfessionsgebundene Väter war die Unterbringung in christliche Häuser kaum möglich. Der ganzheitliche medizinische Ansatz mit dem Mensch als Individuum in einer MGW-Kur, was schon immer zu den Aufgaben der Caritasarbeit zählte und eines der ältesten Arbeitsfelder darstellt, sehe ich als Vorreiter heutiger Ansätze moderner Reha.

Umso trauriger stimmt mich, dass es keine Möglichkeiten mehr gibt, Müttern mit Kindern über 18 Jahren zu einer Müttererholung zu verhelfen. Gerade diese Frauen, welche jahrelang ihre Ansprüche für ihre Kinder zurücksteckten und ausgelaugt sind, jetzt endlich Zeit haben an ihre eigene Gesundheit zu denken, lässt das Müttergenesungswerk alleine. Gerade noch 5 Müttergenesungsheime gibt es deutschlandweit. Der Grundbaustein des MGW! In der Regel haben die Frauen nur wenige Jahre Zeit für sich. Dann beginnt mehr und mehr die Pflegezeit der Familienangehörigen. Aber dafür muss man erst einmal fit sein!

Die Beratung vor Kurbeginn, ebenso wie die Nacharbeit ist Teil der Strukturqualität von Müttergenesungskuren. Kurvorbereitung, Kurmaßnahme und Kur-nacharbeit sind fester Bestandteil der „therapeutischen Kette“ auf Basis einer frauenspezifischen Gesundheitskonzeption.

Im Rahmen der Kurvorbereitung bieten wir Hilfe und Information zu einem geeigneten Kurplatz, Sicherung der Finanzierung, Unterstützung beim Widerspruch, bei der Versorgung der übrigen Familienmitglieder während der Abwesenheit der Kurteilnehmer.

Landeszuschuss

Auch im Jahr 2014 konnte wieder einkommensschwachen Familien ein Urlaub bezuschusst werden. Von über 30 eingereichten Anträgen konnten nur 12 zur Auszahlung gebracht werden. Viele Antragsteller halten sich nicht an das Zeitlimit zur Vorlage der Nachweise, vergessen benötigte Unterlagen mit in den Ferienort zu nehmen oder verkalkulieren sich mit den Reisekosten. Obwohl die Einkommenshöhe den Antragstellern bekannt ist, wird in jedem 2. Fall versucht, diese Grenze zu umgehen. Dies erfordert viel Zeitaufwand um Nachweise einzuholen. Da die Überweisung der Zuschüsse erst 6 Wochen bis zu 5 Monaten nach Urlaubsende erfolgt, bedeutet dies für viele Klienten eine große Belastung, da viele für ihren Urlaubswunsch bei Bekannten und Familien Geld leihen müssen.

Bleibt zu hoffen, dass das Land Sachsen auch 2015 Gelder für seine Familien in den Haushalt einstellt und somit einen wertvollen Beitrag zur Familienbildung zu leisten bereit ist.

Katrin Preußner

Notfallseelsorge/ Krisenintervention

Monika Seidel

Ludwig- Kirsch- Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 37
Fax: 0371 / 432 08 14

notfallseelsorge@caritas-chemnitz.de

In der Statistik der Notfallseelsorge / Krisenintervention stehen für das vergangene Jahr 105 Einsätze.

Was verbirgt sich hinter so einer nüchternen Zahl?

Etwa aller 3 Tage waren hauptsächlich ehrenamtliche Mitarbeiter im Einsatz. Wir waren da für Betroffene nach einem tragischen Ereignis - sei es ein plötzlicher Todesfall, nach einem Unfall, bei Angehörigen nach einem Suizid, beim Überbringen einer Todesnachricht eines Verwandten, nach dem plötzlichen Tod eines Kindes, in schweren psychischen Krisen.

105-mal, egal ob Tag oder Nacht, Wochentag, Wochenende oder Feiertag, Schneeglätte oder Sonnenschein.

105-mal versuchen, das Unfassbare auszuhalten, für die Betroffenen nach Hilfsangeboten und Struktur suchen, menschlichen Beistand zu geben, da zu bleiben, obwohl uns nach weglaufen ist, zuhören, fragen, schweigen, reden, loslassen.

Die Menschen werden von uns kostenlos und unabhängig von jeder Zugehörigkeit zu einer Religion, Nationalität oder sonstiger sozialer Befindlichkeit betreut.

105-mal im Jahr 2014.

Und an den anderen Tagen im Jahr?

Bereit sein, Zeit zu teilen, sich weiterzubilden, vorzubereiten, auszuspannen.

Insgesamt haben die 20 ehrenamtlichen Mitarbeiter 7.419 Stunden in der Notfallseelsorge gewirkt.

Die Bereitschaft sich neben den Bereitschaftsdiensten weiterzubilden ist groß, so waren sechs Mitarbeiter zu unserem sächsischen Regionaltreffen zum Thema „Die Betreuung nach einem Suizid“ im März in Dresden.

Drei ehrenamtliche Mitarbeiter konnten im Mai nach München zum 16. Bundeskongress fahren. Dieser stand unter dem Thema: „Psychosoziale Notfallversorgung professionell - ehrenamtlich!?“

Im Kloster Drübeck nutzten zwei Mitarbeiter die Fortbildung zu Einsätzen mit Kindern und Jugendlichen und möglichen Einsätzen in Schulen.

Im Oktober konnten wir Frau Petra Hohn vom Verein „Verwaiste Eltern“ zum regionalen Treffen der Teams aus Chemnitz und Umgebung begrüßen und mit ihr über die Bedürfnisse, Wünsche von verwaisten Eltern und unser Verhalten in diesen wirklich schwierigen Einsätzen sprechen.

In unserem Team haben wir uns zu acht Supervisionen und zu zwei Teambesprechungen getroffen. Drei Interessierte haben sich auf den Ausbildungsweg gemacht und arbeiten nun zu unserer Entlastung mit. Für sie gilt es im Team und in der Arbeit anzukommen, Fragen zuzulassen, sich einzulassen auf die immer wieder aufregenden Stunden der Bereitschaft, denn immer kann von der Rettungsleitstelle der Anruf

kommen:

„Frau..., Herr..., sie haben heute Dienst, wir brauchen Sie...!“

In letzter Zeit bekamen wir immer wieder mal Spenden und wir wollten diese für unsere Ausrüstung nutzen.



Im Dezember war es nun soweit, wir konnten für alle Mitarbeiter neue Einsatzwesten kaufen, mit denen wir im Einsatzfall besser zu erkennen sind.



105-mal im Einsatz, nüchterne Zahl mit Leben gefüllt.

Mein Dank gilt allen
Ehrenamtlichen und
Unterstützern
des Dienstes
der Notfallseelsorge/
Krisenintervention.

Monika Seidel

Schuldnerberatung / Insolvenzberatung

Frau Przetak
Frau Grimm
Frau Juraschek

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08-20/ -26/ -27
Fax: 0371 / 432 08 14

schuldnerberatung@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 14.00 - 17.00 Uhr,

Do.: 09.00 - 11.30 Uhr

Auch im Jahr 2014, dem 20. Jahr des Bestehens unserer Schuldnerberatungsstelle zeigte sich, dass ein unveränderter Bedarf an Schuldnerberatung vorhanden ist. 419 Klienten baten uns um Hilfe.

Auslöser für die Inanspruchnahme der Schuldnerberatung sind immer wieder akute existenzielle Notsituationen oder Maßnahmen der Gläubiger, die für die Betroffenen psychischen Druck und Ratlosigkeit erzeugen. Oder die Ratsuchenden sind an einen Punkt gelangt, an welchem sie endlich für längst aufgehäufte Schuldenberge eine Perspektive finden möchten.

Wir gehen in unserer Beratung jeweils von der konkreten Situation und den Anliegen der Betroffenen aus. Die Existenzsicherung - dass das Einkommen wieder für die existenziell wichtigsten Ausgaben reicht - steht dabei an erster Stelle. Miet- und Energieschulden spielen hierbei eine wichtige Rolle. Immer wieder wichtig sind auch Fragen rund um das Pfändungsschutzkonto und die Erstellung von Bescheinigungen für die frei verfügbaren Beträge auf dem Pfändungsschutzkonto.

Für unsere Klienten sind viele Informationen über mögliche Maßnahmen der Gläubiger und die Rechte der Schuldner wichtig.

Besonders wichtiges Anliegen der Klienten ist natürlich die Erarbeitung einer Perspektive, wie eine Entschuldung erreicht werden kann.

Ausgehend von einer tragfähigen Haushaltplanung steht die Frage: Ist mit den verfügbaren Mitteln eine außergerichtliche Entschuldung in einem absehbaren Zeitraum möglich? Oder kann und sollte das Verbraucherinsolvenzverfahren in Anspruch genommen werden?

Die Verbraucherinsolvenzberatung ist ein sehr wichtiges Instrument der Schuldnerberatung, da für einen Großteil unserer Klienten, Vermögenslosigkeit und sehr geringes Einkommen keine Tilgung der Schulden auf außergerichtlichem Weg ermöglichen.

Unsere Beratungsstelle ist seit der Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für das Verbraucherinsolvenzverfahren im Jahr 1999 anerkannte Verbraucherinsolvenzberatungsstelle. So war es ein schwieriger Einschnitt für uns als wir im ersten Halbjahr 2014 zunächst keine Fördermittel für die Insolvenzberatung erhalten haben - und große Erleichterung, als wir ab dem zweiten Halbjahr doch wieder die Förderung für eine halbe Stelle erhielten.

Im Rahmen der Insolvenzberatung informieren wir die Klienten umfassend über das Verfahren, Unterstützen die Entscheidung über die Inanspruchnahme des Verfahrens, Unterstützen bei der Schaffung der persönlichen Voraussetzungen für

die Inanspruchnahme des Verfahrens. Gemeinsam mit den Klienten führen wir den zunächst vorgeschriebenen außergerichtlichen Einigungsversuch mit allen Gläubigern durch.

Im Jahr 2014 waren wir außerdem für die Schuldnerberatung in den Justizvollzugsanstalten Chemnitz und Waldheim zuständig. Man muss davon ausgehen, dass der überwiegende Teil der Gefangenen überschuldet ist - zum einen, weil die Betroffenen immer wieder aus einer insgesamt problematischen Lebenssituation kommen, zum anderen sind Schulden in Zusammenhang mit den Straftaten, der Rechtsverfolgung der Straftaten und der Inhaftierung entstanden.

Damit nach einer Entlassung aus der Haft ein Leben ohne Straftaten möglich sein kann, ist die Klärung der Verschuldungssituation und die Entwicklung einer Strategie für einen geregelten Umgang mit dieser Situation und natürlich möglichst einer Entschuldung wichtiger Bestandteil der Resozialisierung. 209 Gefangene nahmen unsere Beratung in Anspruch.

In den Beratungsprozessen mit unseren Klienten wurde deutlich, wie wichtig für sie in ihrer Verschuldungssituation professionelle Beratung und Unterstützung sind.

Leider steht die Gestaltung der finanziellen Rahmenbedingungen auch immer wieder einer Kontinuität im Wege.

Andrea Grimm

Gemeinwesenkoordination Sonnenberg (GWK)

Hanna Remestvenska

Uhlandstraße 23
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 401 96 93
Fax: 0371 / 404 74 36

gwk-sobe@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 10.00-12.00 Uhr

im Bürgerzentrum, Sonnenstr. 35

Do.: 10.00 - 11.00 Uhr

Im Jahr 2014 lief die Gemeinwesenarbeit weiter.

- Vermittlungen zu anderen Diensten im Verband oder im Stadtteil,
- Frühjahrsputz,
- Einzelfallhilfe,
- zahlreiche Kontakte zu mehreren Stadtteilakteuren,
- ständige Sprechzeiten,
- Arbeit mit dem Migrantentreff und Bürgern vom Bürgerfrühstück,
- Teilnahme am Nachbarschaftstag,
- Stadtteilstadtteilfest,
- Stadtteilrunden,
- lokale Märkte,
- Saatgutauschsbörsen,
- Zusammenarbeit mit dem Bürgerpolizisten und Opferberatung als Hilfe bei Konflikten –

das alles wurde trotz der geringen Stundenzahl geleistet.

Die GWK hat sich immer um das Aussehen vom Sonnenberg gekümmert und jeden, der für den Stadtteil ein Stück der Natur gestalten möchte, unterstützt.

Zum vierten Mal fand im Herbst der Wettbewerb „Grüne Oase“ statt.



Geld- und Anerkennungspreise haben alle 22 Stadtteilaktive bei der Preisverleihung im Bürgerzentrum erhalten. Diese „Lieblingsaktion“ der GWK wurde vom bundesweiten Nachbarschaftsnetzwerk hoch geschätzt und bekam als Gewinnerpreis Blumenzwiebeln im Wert von 500 Euro.

Mit großer Freude kam dieses Geschenk sowohl bei den Wettbewerbsteilnehmern als auch bei den Sonnenbergern an, die für das Frühjahr 2015 die Bepflanzung planten.



Durch die aktive Position im Stadtteil sind neue gute Kooperationsangebote für die Zusammenarbeit entstanden. So kamen zum Frühjahrsputz ca. 200 Sonnenberger. Die SWG möchte unsere Großaktionen ab jetzt noch intensiver unterstützen.

Das Management der Sachsen Allee hat uns (GWK und Stadtteilmanagement) als Partner ausgewählt. Der Thomas-Mann-Platz gehört nicht zum Stadtteil, aber viele Sonnenberger besuchen die Sachsen Allee mehrmals in der Woche. Unsere beiden Veranstaltungen (Ballonwiese und Künstlermarkt) haben große positive Wirkung für das Einkaufszentrum und für unseren Stadtteil.



In der lokalen Presse sind mehrere Artikel erschienen, welche für den guten Ruf der Gemeinwesenkoordination und des Caritasverbandes sprechen.

Hanna Remestvenska

Europa fördert Sachsen.



Sonnabendschule KIWI - Malzirkel

Valentina Rozovskaya

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 10
Fax: 0371 / 432 08 14

Ein Jahr trafen sich Kinder von 5 bis zu 12 Jahren in unserer Kindermalschule.

Ein hoher Punkt in diesem Jahr war unsere neue Ausstellung im KIWI. Mit den besten Kinderbildern haben wir auch im Jahr 2014 die schönen Ausstellungen im IEC e.V. Chemnitz durchgeführt. Von April bis September hatten wir eine Ausstellung im Bürgerzentrum Sonnenberg. Weitere 3 Ausstellungen fanden über das ganze Jahr statt: im Treffpunkt „Weitblick“, im Selbsthilfe 91 e.V. „Lichtblick“ und in der Migrationsberatungsstelle für erwachsene Zuwanderer.



Für diese 6 Ausstellungen stellten wir mehr als 80 unserer besten Arbeiten vor.

Unser Unterricht fand in einer fröhlichen, festlichen Atmosphäre statt.

Ich lade zum Lernprozess auch die Eltern ein, weil die Kinder sich sehr an der gemeinsamen Schaffung der Bilder und Zeichnungen erfreuen.

Das Beispiel der kreativen Arbeit der Eltern ist ein wichtiger Teil des Erziehungsprozesses in unserer Schule.

In der neuen Ausstellung im KIWI kann man die Arbeiten von Kindern und ihren Eltern sehen.

Mit der großen Hilfe unserer Schüler und deren Eltern veranstalteten wir in diesem Jahr das Adventsfest.

Dieses veranstalteten wir am Vorabend des 1. Advents mit einem Konzert und Bastelbasar. An diesem feierlichen Unterricht beteiligten sich neben den Kindern auch die Eltern mit großer Freude. Das Adventsfest wurde von der Stadtteilmanagerin Elke Koch und dem Rotary Club Chemnitz unterstützt. Als Vorbereitung für unser Adventsfest malten wir mit den Kindern über 30 Geschenkkarten und kleine Geschenke für ukrainische Kinder.

Mit dieser Arbeit lernten die Kinder eine neue Maltechnik, die Monotypie kennen.

In unserer Lehrarbeit benutzen wir oft verschiedene Maltechniken: das Malen mit Pastell sowie Aquarellfarben und die Kohlezeichnung. Für alle war es interessant, nicht nur mit Pinsel und Bleistift, sondern auch mit Schwamm, Wattestäbchen und Vogelfeder zeichnen und malen zu lernen.

Schon zum siebenten Mal haben wir an den Interkulturellen Wochen in Chemnitz teilgenommen.

In diesem Jahr sind zu uns 5 neue Schüler gekommen.

Valentina Rozovskaya



Sonnabendschule KIWI - Englischunterricht

Tetyana Moshkevych

Tel.: 0371 / 432 08 10

Fax: 0371 / 432 08 14

Martinstraße 28
09130 Chemnitz

Sprechzeiten:

Sa.: 10.00-15.00 Uhr

Die Kinder, zwischen 5 - 16 Jahre alt, kommen jeden Samstag von 10.00 - 15.00 Uhr zur Sonnabendschule, um die Englischnachhilfe zu besuchen.

Englischnachhilfe bei mir ist eine professionelle Hilfe für die Schüler in Fragen Grammatik und Phonetik, sowie auch bei der Prüfungsvorbereitung.

Der Nachhilfeunterricht ist vor allem bei den Eltern mit kleineren Kindern sehr beliebt. Hier lernen die Kinder die englische Sprache, Gedichte und Lieder beim Spielen. Ich helfe den Eltern, die Übungen mit Kindern auch zuhause zu verbessern und effektiver zu gestalten.

In unserer Sonnabendschule bekommen die Kinder gute Kenntnisse und verbessern ihre Noten in der Schule.

Meine Schüler und ich nehmen auch regelmäßig an verschiedenen Veranstaltungen teil, wie z.B. der Interkulturellen Woche im September.

Traditionell wurde bei der Sonnabendschule ein Adventsfest gefeiert. Dieses Fest wurde von den Mitarbeitern der Sonnabendschule organisiert.

Dabei waren viele Eltern, Kinder und auch spezielle Gäste – Frau Gomon-Voit (Caritas), Frau Koch (Bürgerzentrum) und Herr Thiele (Rotary Club).

Es ging speziell um das Weihnachtsfest in Deutschland, England, Russland und der Ukraine. Eltern und Kinder haben Gedichte vorgetragen und Weihnachtslieder gesungen.

Aus aktuellem Anlass haben wir den Verein „Ukraine.Chemnitz.Europa.“ eingeladen.

Mit dem Verein gemeinsam hat die Sonnabendschule eine Aktion „Kinder für Frieden“ vorbereitet. Es wurden 30 Geschenke an Flüchtlingskinder in der Stadt Boguslav (Ukraine) geschickt. Darunter war viel Spielzeug, Süßigkeiten und die Grußkarten, die unsere Kinder gemeinsam mit Frau Rozovskaya angefertigt hatten.

Bei der Sonnabendschule wird den Kindern nicht nur Wissen beigebracht, sondern auch Liebe, Freundschaft, Respekt und Hilfsbereitschaft zu den Menschen untereinander.

Tetyana Moshkevych

Hilfstransporte in die Ukraine

Matthias Bartosch

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 0
Fax: 0371 / 432 08 14

sekretariat@caritas-chemnitz.de

Hilfe für die Ukraine - dringender als je zu vor!

Als wir den ersten Hilfstransport in die Ukraine 2014 planten, konnten wir die weitere Entwicklung noch nicht vorher sehen. In der Vorbereitungszeit wurden wir oft gefragt, ob es denn nicht gefährlich ist jetzt in die Ukraine zu fahren. Da aber die Ostukraine und auch Kiew weit weg von unseren Empfängern in Drohobitsch und Stebnik liegen, bestand keine Gefahr (1000 km bzw. 500 km). Auch unsere Spedition hat sich dabei voll auf unsere Einschätzung verlassen. So konnten wir Anfang Mai den ersten Hilfstransport beladen und in gewohnter Weise gut und sicher an das Ziel bringen.

Die Ladung bestand aus 42 Pflgebetten, Nachttischen und anderen Einrichtungsgegenständen für ein Krankenhaus in Drohobitsch und Stebnik.



Durch die Schließung des Krankenhauses in Frankenberg im Dezember 2013, war es möglich diese Gegenstände zu bekommen. Leider war die Übernahme nicht

kostenlos. Kurzfristig mussten pro Bett 50 € entrichtet werden. Durch persönliche Ansprache von Verwandten, Bekannten und Caritasmitgliedern wurde die notwendige Summe zum großen Teil aus Spendenmitteln aufgebracht. Dafür herzlichen Dank.

Die Mühen im Vorfeld werden klein, wenn man die Dankbarkeit, Freude und Notwendigkeit der Hilfe bei den Empfängern sieht. Aus deutscher Sicht ist eigentlich ein geregelter Krankenhausbetrieb nicht mehr möglich.

Der Verein "Hoffnung" für behinderte Kinder musste aus seinen bisherigen Räumen ausziehen. Sie bekamen ein "Haus", das aus unserer Sicht und Ansprüchen nur noch abgerissen werden konnte. Doch bereits bei unserem zweiten Hilfstransport im August stellten wir erstaunt fest, dass einige Räume bereits in einem hergerichteten Zustand zu sehen waren.



Nur wer den ursprünglichen Zustand kennt, kann den Einsatz und den Arbeitsaufwand einschätzen, der dafür notwendig waren.

Neben Kleidung jeder Art für die Kinder und deren Familien erhielt der Verein verschiedene notwendige Einrichtungsgegenstände für die Küche und die anderen Räume. Da der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. den Verein materiell und finanziell unterstützt hat, wurde die Einweihungsfeier der Räume in die Zeit unserer Nikolausfahrt im

November festgelegt. In den Festreden wurden alle Unterstützer, die Stadt Stebnik, die Caritas Chemnitz und andere Einzelpersonen gewürdigt. Auch wenn die Ausstattung der Räume nicht an unseren Vorgaben und Forderungen in Deutschland gemessen werden kann, wird es bei weiterer Sanierung des Hauses eine gute Bleibe des Vereins sein.



Auch für 2015 haben wir Hilfslieferungen an unsere Partner in der Ukraine vorgesehen. Durch die persönlichen Kontakte verfolgt man die politische und kriegerische Situation mit deutlich mehr Interesse. Hoffen wir auf eine Befriedung des Landes im Jahr 2015.

Wenn Sie unser Projekt "Ukrainehilfe" finanziell unterstützen möchten, ist dies jederzeit durch eine Spende mit Spendenquittung möglich.

Matthias Bartosch

Hochwasserberatung Chemnitz/Freiberg

Ute Juraschek (Chemnitz)
Monika Zeuner (Freiberg)

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 20
Fax: 0371 / 432 08 14

juraschek@caritas-chemnitz.de

Freiberg:
Tel.: 03731 / 77 45 05
Fax: 03731 / 77 45 21

hochwasser-fg@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten Freiberg:
Di.: 15.00 - 18.00 Uhr

Im Jahr 2014 führten wir die Hochwasserberatungen weiter. Neben der weiteren Unterstützung bei der Beantragung von SAB Fördermitteln, gewann die psychosoziale Beratung an Bedeutung. Die Problemlagen der Hilfesuchenden waren sehr komplex. So gab es viele Geschädigte, die auf dem langen Weg von der Fördermittelbeantragung zur Schadensbeseitigung einfach die Übersicht verloren oder die nachgeforderten Unterlagen nicht beibringen konnten. So fehlten oft nur Kleinigkeiten, wie eine Unterschrift oder die Aufrechnung der Baukosten wurde nicht je nach Gewerk aufgegliedert. Oft wurden auch die Schadensgutachten durch die SAB nicht oder nur teilweise anerkannt und mussten nachgebessert werden, was erneute Kosten für die Betroffenen bedeutete.

Bei Antragstellern mit geringem Einkommen, welche Schwierigkeiten mit der Aufbringung des 20% Eigenanteils hatten, forderte die SAB schon vorab eine Bestätigung der Sicherheit durch

die Wohlfahrtsverbände. Die Verbände können aber nur durch den Spendenbeirat bewilligte Spenden bestätigen. Der Spendenbeirat wiederum kann aber nur über Anträge entscheiden, die bereits von der SAB eine Fördermittelzusage hatten. Hochwassergeschädigte, die sich in diesem Dilemma befanden, verzweifelten an diesen Forderungen und gaben auch oft auf. Eine weitere Problemlage stellte das Prozedere der Auszahlung von zugesagten Fördermitteln dar. Hier hatten besonders ältere Menschen, welche über keine neuen Medien verfügten, große Schwierigkeiten.

Im Frühjahr 2014 wurde das Angebot der Caritas zur Hochwasserhilfe an die aktuelle Lage angepasst. Das Härtefallprogramm wurde erweitert und vereinfacht. Nun hatten wir die Möglichkeit die Geschädigten beim präventiven Hochwasserschutz zu unterstützen. Als Beispiel kann die Errichtung von Spundwänden an Haustüren oder Kellerfenstern genannt werden. Auch der Einbau von Fäkalisperrklappen konnte nun unterstützt werden.

Ergänzt wurden die Hilfsangebote der Caritas durch ein Förderprogramm zur Mittelfinanzierung von einem Familienerholungsurlaub für Hochwassergeschädigte. Ziel dieser Maßnahme ist die Entlastung und Stärkung von Flutbetroffenen. Im Herbst 2014 konnte die erste Familie begünstigt werden.

Ende 2014 wurde an einem ergänzenden Nachfolgeprojekt für das Jahr 2015 gearbeitet. Denn die Arbeit ist leider immer noch nicht abgeschlossen und Betroffene suchen nach wie vor

Unterstützung bei den Wohlfahrtsverbänden. In der vergangenen Arbeit zeigte sich, dass auch die Entwicklung und Etablierung von Hilfsstrukturen für zukünftige Schadensereignisse durchaus eine Entlastungssituation für Betroffene und von Hochwasser bedrohte Menschen darstellen kann.

So wird die Arbeit auch im nächsten Jahr hoffentlich im Sinne der Ratsuchenden fortgesetzt werden können.

Monika Zeuner
Ute Juraschek



Ort für Begegnung und Erholung

Haus „Oase“ Olbernhau

Kerstin Hartwig

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371/ 4 32 08 12

Fax: 0371/ 4 32 08 14

hartwig@caritas-chemnitz.de

Unser familienfreundliches Haus wurde auch 2014 wieder gut besucht. Gegenüber 2013 konnten wir erneut einen Anstieg der Übernachtungen verzeichnen.

Gefragt sind nach wie vor die Ferienzeiten, besonders die Herbstferien und natürlich die Adventszeit sowie der Jahreswechsel. Diese Termine sind schnell ausgebucht, manche Zeiträume schon auf Jahre vorge-merkt (Jahreswechsel). Viele nutzten auch die Feiertage wie Ostern, Pfingsten oder ein verlängertes Wochenende, um sich von den Strapazen des Alltags zu erholen. Auch ein Wochenendtrip mit Familie und Freunden wurde gern in Anspruch genommen.

Neben unseren Stammgästen, welche schon viele Jahre immer wieder gerne kommen, konnten wir auch neue Gäste begrüßen. Erstmals war eine Gruppe Musiker aus Tschechien im Haus zu Gast.

Da unser Haus am Ortsausgang von Olbernhau liegt, können wunderschöne Wanderungen in die nähere Umgebung unternommen werden. Nicht umsonst wird Olbernhau auch die „Stadt der sieben Täler“ genannt.

Es gibt viele Möglichkeiten der Erholung:

Auf ausgedehnten Wanderungen oder Radtouren wird dabei immer wieder Neues entdeckt. Eine Familie, die schon oft im Haus „Oase“ weilte, fand auf ihrer Wanderung eine wunderschöne kleine Gaststätte. Also es lohnt sich, immer wieder mal Olbernhau zu besuchen.

Besonders schön ist Olbernhau natürlich zur Advents- und Weihnachtszeit. Der Marktplatz erstrahlt wieder mit seinen Wahrzeichen; Nußknacker, Pfefferkuchenfrau und Reiterlein. Diese übergroßen und jahrzehntealten Figuren sind ein besonderer Besuchermagnet. In dieser Zeit buchen schon viele Jahre Gäste aus Bayern unser Haus und gleich mit der Reservierung für's nächste Jahr.

Auch nutzten vermehrt Anwohner die Gelegenheit, unser Haus für Feierlichkeiten zu buchen.

Wir hoffen, dass auch in Zukunft viele das kostengünstige Angebot nutzen (7,50 € Person/Übernachtung), um eine erholsame Zeit in unserem Haus „Oase“ und in Olbernhau zu verbringen.

Kerstin Hartwig





Mitgliederversammlung

Vorstand

Geschäftsführerin
Tel.: 0371/4320811

Mitarbeitervertretung

Ambulante Hilfen zur Erziehung
FBL
Tel. 0371/46685121

Flexible Hilfen zur Erziehung
TL
Tel. 0371/46685121

§ 20 SGB VIII

Ambulante und flexible Hilfen im Lk MSN

Pflegeeltern / Familienpaten
TL
Tel. 0172/4894639

Aufsuchende Familientherapie
TL

Täterberatung „Handschlag“
TL
Tel. 0371/4320828

Schwangerschaftsberatung
TL
Tel. 0371/4012002

Stationäre/teilstationäre Hilfen zur Erziehung
FBL
Tel. 0371/4320818

Kindergarten „Schatzkiste“
TL
Tel. 0371/4009396

Tagesgruppe „Leuchtturm“
TL
Tel. 0371/5601643

Wohnprojekt „BaumHaus“
TL
Tel. 0371/4320818/35

Trainingswohnen

Hilfen in besonderen Lebenslagen
FBL
Tel. 0371/4320826

Schultherberater
TL
Tel. 0371/4320826

Bahnhofsmision
TL
Tel. 0371/49580520

Notfallseelsorge
TL
Tel. 0371/4320837

Beratungsstelle „Neustart“
TL
Tel. 0371/4043311

Ambulant betreutes Wohnen nach § 67-69 SGB XII

Freiberger Tafel
TL
Tel. 03731/774505

Caritas Sozialberatung Freiberg

Freiwilligenzentrum
Fluthilfe

Migration / Integration
FBL
Tel. 0371/4320811

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

Café International

Projekt: KIWI

Migrationsberatung

Treffpunkt „Weitblick“ für Migranten
TL
Tel. 0371/2361237

Projekt: GWK

Seniorenarbeit

Sozialstation
PDL
Tel.: 0371/4320830

Betreutes Wohnen f. Senioren Further Straße
TL
Tel.: 0371/46685100

Thomas Morus Haus Wohnen für Senioren
Hausleiter
Tel.: 0371/2675011

Verwaltung/Buchhaltung
TL
Tel. 0371/4320813

Sekretariat

Buchhaltung/Verwaltung/Rechnungslegung/Kasse

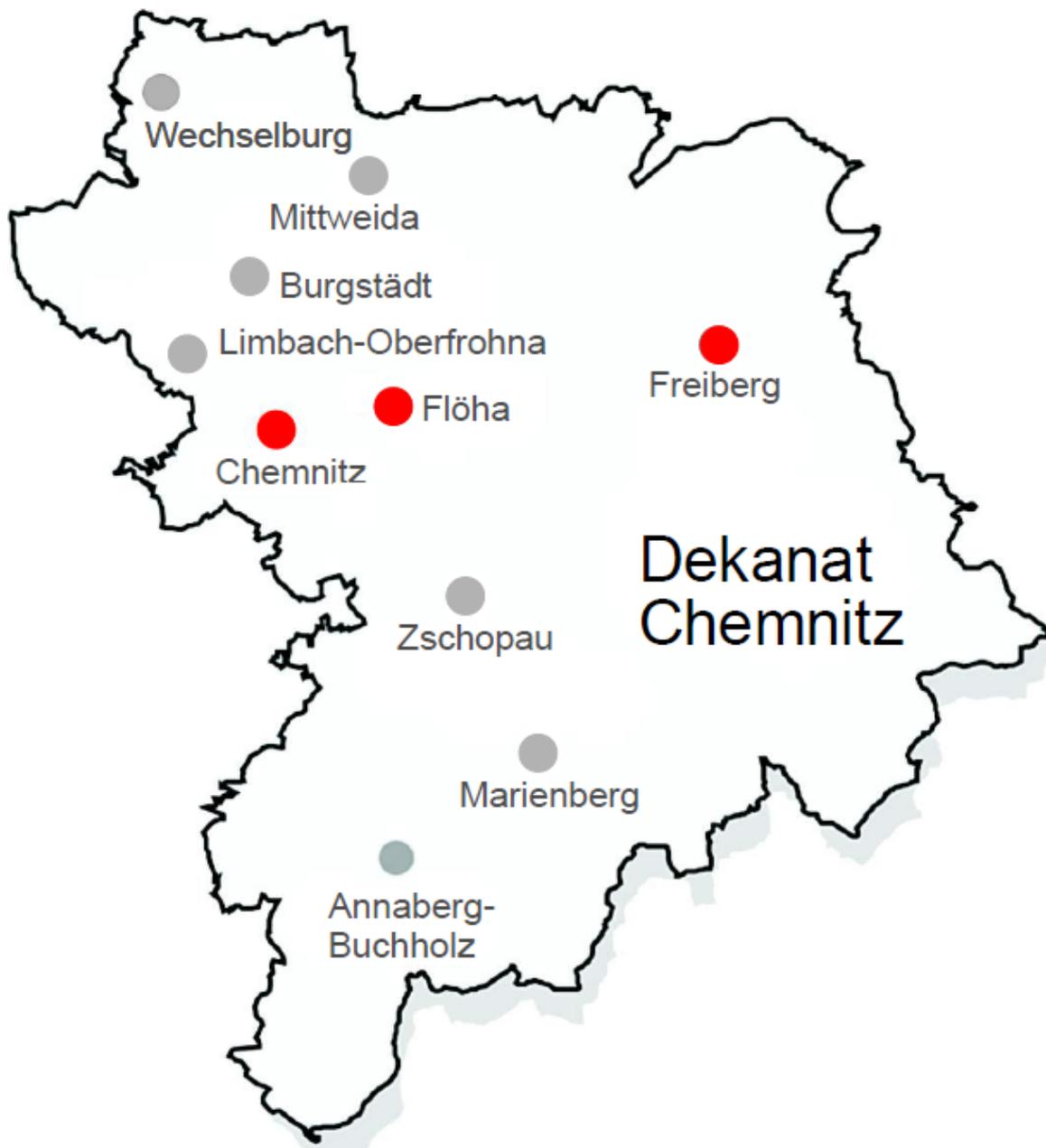
Haus „Oase“ Ein Erholungs- und Freizeitangebot

techn. Mitarbeiter

Kuren- und Erholungsvermittlung

Partnerprojekt mit Stebnik (Ukraine)

Organigramm des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V.
rot = Fachbereiche + Fachbereichsleiter (FBL); blau = Teamleiter (TL)



Herausgeber

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Ludwig-Kirsch-Str. 13

09130 Chemnitz

Telefon: 0371 / 432 08 - 0

Telefax: 0371 / 432 08 - 14

e-mail: sekretariat@caritas-chemnitz.de

Internet: www.caritas-chemnitz.de

Alle Bezeichnungen in unseren Texten sind stets als geschlechtsneutral zu verstehen, umfassen somit die weibliche und männliche Form. Aus Gründen der besseren Übersicht und leichten Lesbarkeit wurde auf eine Doppelung der Schreibweise verzichtet.